

Die Schwalbe

Vereinigung von Problemfreunden

zugelassen von der Kulturverwaltung Hamburg
unter E/0991 vom 22. 11. 46

Mitglied des I. P. B. (International Problem Board)

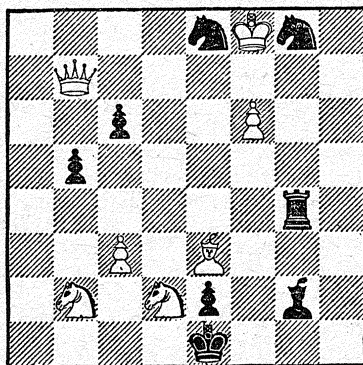
Neue Folge Heft 197/98

Nov.-Dez. 1948

7. u. 8. Heft im Beitragsjahr 1948

J. Kohtz und C. Kockelkorn (Festschrift A. S. C. M. 1911)

«Eine Schwalbe»



Matt in 4 Zügen

Hamburg 1 · Ferdinandstraße 67 · Fernsprecher 32 43 62

Bankkonto: Hamburger Kreditbank Nr. 15670

Postscheckkonto: Westzonen: Hamburg 947 17 unter Schwalbe
V. v. P., Hamburg 1, Ferdinandstr. 67

Zahlstelle für Berlin und Ostzone: Walter Friedrichs,

(1) Berlin NW 65, Lüderitzstraße 9

Postscheckkonto: Berlin NW, 92790

Turnierausschreibungen

British Chess Federation 1948/49. — Nr. 59: Dreizüger, Nr. 60: Zweizüger (Höchstzahl 2), Nr. 61: Fünfzüger. Preise je 40 und 30 sh, für Ausländer Gegenwert. Die Richter werden noch bekanntgegeben. Einsendungen auf doppeltem Diagramm mit Lösungsangabe (Name und Anschrift nur auf einem Stück) bis 28. 2. 49 an H. F. Blandford, 44 New Kent Road, London S. E. 1, England. Umschlagvermerk „BCF“. Verbesserungen usw. sind bis Sendeschluß zulässig.

Le Problème: Schlüssel, Verteidigung und Matt durch liniengefesselte Figuren. Beispiel: Ch. Pelle (Lob, Pat, 15. 8. 38) Kh2 Dg3 Te2 La1 Sh6 Bf3—Kf6 Db2 Tb5 Be6 e7 h5—2#. 1. Tg2 De5 2. Df4#. Anzahl unbeschränkt. Der Richter wird später bekanntgegeben. Als Spezialpreis für die beste Doppelsetzung hat Alain C. White ein Exemplar von „Variation Play“ gestiftet. Sendungen auf doppeltem Diagramm usw. bis 31. 1. 49 an M. Edouard Pape, 11 Rue Jacques-Dulud, Neuilly-sur-Seine (Seine), Frankreich.

Bulletin Ouvrier des Échecs: Orthodoxe Zweizüger-Zwillingaufgaben, d. h. Aufgabepaare mit möglichst geringfügigen Stellungs- und möglichst großem Lösungsunterschied. Preise (Schachliteratur) je nach Beteiligung. Richter: Camil Seneca Paris. Sendungen bis 31. 3. 49 an F. S. G. T-Echecs, 132 Faubourg St.-Denis Paris (X), Frankreich.

Nynorsk Vekeblad: Barulin I plus Thema B (d. h. zwei oder mehr Matts mit weißer Linienverstellung, die durch Öffnung anderer w. Linien seitens Schwarz möglich werden, scheitern abwechselnd daran, daß Schwarz eine der Mattfiguren fesselt; ein heute schon sehr abgedroschener Vorwurf, bei dem starke Vorgängergefahr droht. Zwei Preise. Sendungen bis 1. 2. 49 an David Hjelle, Volda, Norwegen.

Probleemblad: Nr. 77. Selbstblocks schwarzer Figuren im Satzspiel werden in der Lösung auf ein anderes Feld verlegt. Doppel- oder Mehrfachsetzungen sind erwünscht, doch muß das Matt wenigstens einmal von der gleichen Figur gegeben werden wie im Satzspiel. Geld- und Buchpreis. Richter: P. J. v. d. Hoeven und J. J. P. A. Seilberger. Nr. 78. Ebenfalls Mattwechsel, wobei die durch zwei schwarze Figuren bewirkten Schädigungen sich vertauschen. Die Art der Schädigung ist freigestellt. Die Themafelder müssen in Satz und Spiel die gleichen sein. Beispiel: Spyros Bikos (589 Prombleemblad IX/1948) Kb2 Df7 Tb5 g3 Lb1 h8 Sc1 f3 Ba3 f4—Ke4 Ta4 h2 Lh6 h7 Sc2 Bd6 d7 e3—2#. 1. Le5 Lf5 (Lf4). Zwei Buchpreise. Richter: Bikos und Seilberger. Einsendungen für beide Turniere bis 1. 3. 49 an G. Smit, Korte Spaarne 19, Haarlem, Holland.

„Tidens Krav“: Diese von Bj. Blikeng geleitete norwegische Schachspalte schreibt ein Informalturnier für die von August 1948 bis Februar 1949 veröffentlichten Zweizüger aus. Zwei Buchpreise. Sendungen an Bj. Blikeng, Kristiansund N., Norwegen.

„Ungarisches Bulletin“: Internationales Zweizüger-Thematurnier. Gefordert werden Aufgaben, in denen nicht die Satzmatts wechseln, sondern die sie auslösenden schwarzen Themaspiele, wobei ein Probespiel erwünscht ist. Als Beispiel für den interessanten Vorwurf wird die auf S. 117 unter VI abgedruckte Aufgabe von E. Ruchlis gegeben. Wir fügen einige weitere bei: L. Schör (2. Pr. L'Italia Scacchistica 1924/25) Ka4 Db5 Td8 f1 Lh2 Ba3 e4—Kd6 Dd7 Te5 Lh3 Bc7 e7—2#. 1. Ka5 c6 (c5). Gleiche Matts bei vertauschten Paraden. F. Djummel-Taschkent (Schachmaty w SSSR I/1948) Ka2 De8 Ta1 g5 La7 h1 Sc2 f7 Bb3—Kd5 Dh3 Tg2 h4 Lf5 Sf4 g3 Ba6 b4 d6—2#. 1. Te1? Sge2 (Sfe2) 2. S:b4 (Se3) #, aber 1.— Th8! 2. ? 1. Kb1! Se4 (Se3) 2. S:b4 (Se3) #, Entfesselung mit Dualvermeidung in zwei wechselnden Sätzen — eine prächtige Aufgabe. Sendungen mit Umschlagvermerk „Schach“ bis 31. 12. 48 an „Ungarisches Bulletin“ Zoltan-utca 6, Budapest, Ungarn. F. Fleck-Budapest. Buchpreise.

Ajedrez Espanol: Informalturnier für Zwei- und Dreizüger. Probleme an Julio Peris, San Vicente 51, Valencia. Spanien.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Anton Trilling-Gedächtnisturnier

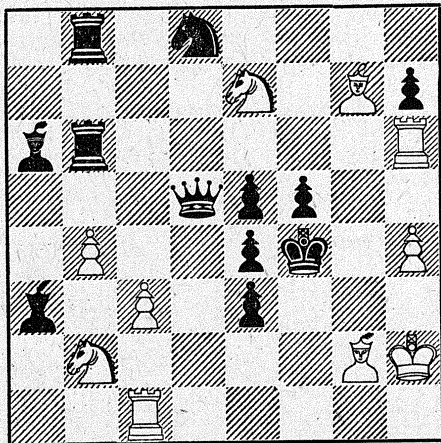
Zum Gedächtnis unseres verstorbenen Mitgründers und Ehrenmitgliedes Anton Trilling hatten wir im Heft 186 ein internationales Turnier für logische Drei- und Mehrzüger ausgeschrieben. Es liefen insgesamt 62 Bewerbungen ein. Die Preisrichter C. Eckhardt und H. Rosenkilde, Hamburg gaben — getrennt für Drei- und Mehrzüger — nachstehende Entschiede. Sämtliche Teilnehmer haben einen Kurzbericht des Turniers bereits erhalten.

Dreizügerabteilung. Eingesandt wurden 33 Aufgaben, von denen 13 durch Inkorrektheiten ausscheiden. Wegen Nichterfüllung der Turnierausschreibung fielen weitere 3 Aufgaben aus. Wie so oft wurden durch Nebenlösungen oder Duale wertvolle Probleme aus dem Rennen geworfen. Besonders Nr. 44 hätte mit seinem kühnen, neuen Gedanken und seiner ansprechenden Darstellung einen der ersten Plätze belegt. Somit erhielten leider fast ausschließlich solche Aufgaben die Auszeichnungen, die sich durch meisterhafte Konstruktionsleistungen hervorheben, und längst bekannte Ideen in allerdings höchster Vollendung zeigen. Zu Nr. 56 sandte der Verfasser zwei Vorläufer ein. Zwei weitere erschienen im 2. Heft der Schwalbe 1948 von T. M. Stoll (S. 151, 1. Preis, BCM. 1945/I) und J. Buchwald (S. 152, 2. Preis, BCF, 1945/46). Weit übertroffen werden alle diese Aufgaben durch den folgenden, durch kritische Züge vertieften Vierzüger (I). Da Nr. 56 kaum einen nennenswerten Vorzug gegenüber dieser Aufgabe hat, konnte sie keine Auszeichnung erhalten. In Nr. 31 vermeinte der Verfasser erstmalig ein T-Grimshaw Kreuz dargestellt zu haben. Der Schlüsselzug zwingt den sT zu einem Fluchzug, und da möchten wir darauf aufmerksam machen, daß jeder Zug des sT ein Verteidigungszug ist und entweder einer dualfreien Fortsetzung bedarf oder aber ein Kurzmatt erfolgen muß. Diese Darstellung ist dem Verfasser nicht gelungen. Der Vorwurf entspricht übrigens der Forderung des G. Ernst-Themas. In einem 1926 dafür ausgeschriebenem Turnier erhielt die Aufgabe (I) den 1. Preis.

I Dr. O. Trinks, Wien

Chemnitzer Tageblatt, 16. 1. 1927

1. Preis, G. Ernst-Thematurnier



4# 10+12

1. Kh3! Da5 2. Bb5 D:b5 3. Tf1+
1. — Da2 2. Bc4 L:c4 3. Sd5+
1. — Db3 2. Sc4 D/L:c4 3. Tf1/Sd5+
1. — Dd7 2. Td6D/T:d6 3. Lh6/Sd5+
1. — Da8 2. Tc6 D:c6 3. Lh6+
1. — Dg8 2. Te6 D:e6 3. Lh6+
1. — Dd2 2. Sd3+ D:d3 3. Tf1+

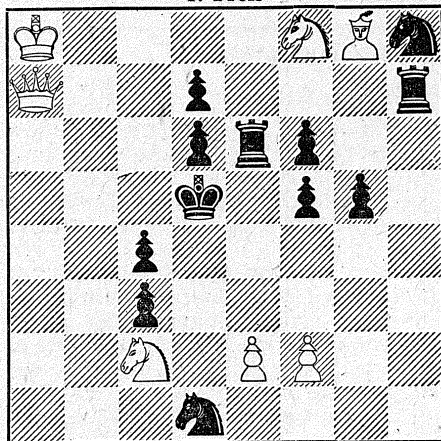
2. Preis Nr. 61, Dr. A. Kraemer, Scheinfeld. Die Verbahnung zweier sT findet in Nr. 61 wohl ihre klassische Prägung. Der Aufbau ist elegant, die Verführungen sind prächtig. Der Schlüssel gibt dem K zwei Fluchtfelder, die zu weiteren Abspielen führen. Außerdem nach 1. — Sf2 ein Blockpunkt. Eine ganz hervorragende Leistung!

Nun zu den Auszeichnungen:

1. Preis Nr. 5, Dr. E. Zepler, Southampton
Dresdener bei 3 Fluchtfeldern des sK. Der schwierige, überraschende Schlüssel, das reine Mattbild mit Beteiligung aller Figuren im Hauptspiel, die weiteren hübschen Abspiele, alles in allem eine harmonische Aufgabe. Beherrschung von Raum und Material meisterhaft. Der Dual nach 1. — f4 2. Da5+ Kc6 3. Sb4 oder d4# stört kaum.

II Dr. E. Zepler, Southampton

1. Preis



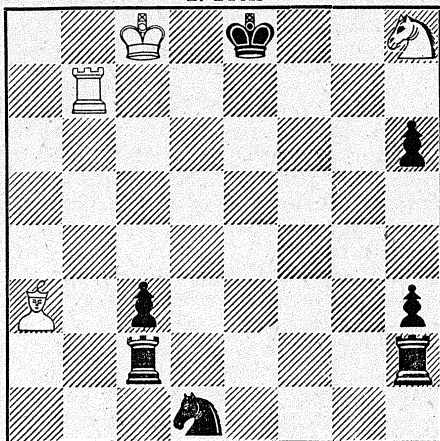
3#

7+12

1. Lf7! T:f7 2. Kb7
 1. — S:f7 2. Db7+
 1. — f4 2. Da5+
 1. — Se3 2. Sb4+
 1. — ~ 2. S:d7!

III Dr. A. Kraemer, Scheinfeld

2. Preis



3#

4+7

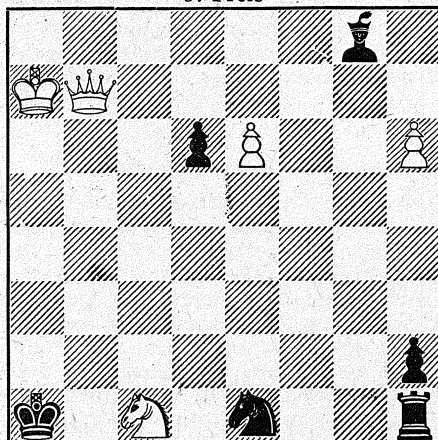
1. Tb4! Tce2 2. Td4
 1. — The2 2. Tg4
 1. — Sf2 2. Tf4
 1. — Ke7 2. Tb6+
 1. — Kf8 2. Tg4+
 1. Tb6? Tce2 1. Tb5? The2!

3. Preis Nr. 36, M. Schneider, Grafenrheinfeld. Blockräumer und Dresdner mit Blockschädigung in harmonischer Vereinigung. Schlüssel und Drohung fallen etwas ab, ermöglichen aber wohl erst die überaus elegante Darstellung, die in zwei reine Mattbilder mündet.

1. ehrende Erwähnung Nr. 38, H. Wenzel, Erfurt. Vorwegige Verstellungen zwecks Verhinderung von Fesselungen. Leider kommt in der Verführung 1. Kb1? T:b8! die Fesselung nicht zur Auswirkung, sondern scheitert an der Deckungsverpflichtung des Tb2 gegenüber dem Sb5! Nicht uninteressant, aber etwas starr.

IV M. Schneider, Grafenrheinfeld

3. Preis



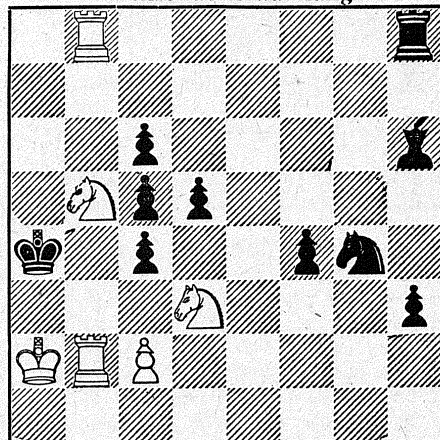
3#

5+5

1. h7! L:h7 2. Db3
 1. — Sf3 2. Sd3
 1. Db3? L:e6 1. Sd3? S:d3!

V H. Wenzel, Erfurt

1. ehrende Erwähnung



3#

6+10

1. Sa7! dr. 2. Sc5+ 3. Sc6#
 1. — Se5 2. Ka1 1. — Lf8 2. Kb1

Um zur Klarheit zu kommen, ob es sich um einen weißen Plachutta handelt, untersuchen wir zunächst einmal, worin das Wesen des uns bekannten schwarzen Plachuttas zu sehen ist. Dieser besteht aus 2 Lenkungen (bei Doppelwendigkeit je 2 gleichgearteten Lenkungen beider Themafiguren) und zwar führt die erste Lenkung eine schädliche Verstellung zweier Gleichschrittler mit Hilfe eines weißen Sperrsteines (also einer schwarz-weißen Verstellung) herbei (Vorplan) und die zweite Lenkung bewirkt eine Weglenkung des schwarzen Sperrsteines infolge der Verstellung (Hauptplan), worauf in der Regel ein Matt auf der Wirkungslinie des weggelenkten Sperrsteines erfolgt (Nutzung). Wir haben es ja bekanntlich beim landläufigen Plachutta auch ohne kritischen Zug mit einer logischen Kombination zu tun. Die Verstellungsnutzung ist sekundär.

Der erste Teil der Kombination ist zweifellos vorhanden, nämlich die doppelte weiß-schwarze Verstellung mit Hilfe des sL als Sperrstein, wodurch eine im Sinne der vorher vorhandenen Doppeldrohung schädliche Verstellung der wT herbeigeführt wird, so daß Schwarz gegen die nunmehr nur noch einfache Drohung eine wirksame Parade in T:h6 bzw. Df4 hat.

Aber nun der zweite Akt der Tragödie: Die Züge Tf6—g6# im Damenabspiel und Tf6—f5# im Turmabspiel sind keineswegs Weglenkungen. Sie sind eben überhaupt keine Lenkungen, sondern geschehen in voller weißer Initiative und nutzen die durch die Züge T:h6 bzw. Df4 herbeigeführten Fluchtfeldblockungen. Wir haben es hier ebensowenig mit dem landläufigen Plachutta, also einer logischen Kombination zu tun, wie bei der Sperrfalle etwa mit einem Grimshaw. Früher war vielfach die Meinung vertreten, daß wir es bei sperrmeidenden Zügen weißer Ungleichschrittler im Angriff mit einem weißen Antigrimshaw zu tun haben. Um Klarheit zu erhalten, stellte C. Eckhardt einmal die Urform der dazugehörigen Kombination dar: „Schwalbe“, Jan. 1941, Kf1 Td2 Sd4 Bb3 d5 e3 g4 h2—Kh1 La3 Bb4 d7 e4 g6 h3—5# 1. Tf2 (dr. 2. Se2 3. Sg3#) Lb2 2. T:b2 d6 3. Se2 K:h2 4. g5 Kh1 5. Sg3#. Der Schlüsselzug ist einer von den erwähnten sperrmeidenden Zügen, und jetzt setzt die Urform dazu ein, und zwar erzwungen als Lenkung. 1. —Lb2 2. T:b2! Also eine schädliche Schnittpunktüberschreitung. Da Weiß keine Zeit hat, erneut sperrmeidend zu ziehen (nach dem 4. Zug von Weiß wäre Schwarz sonst patt), muß er mit dem sowieso geplanten Zuge 3.Se2 fortfahren, wodurch eine schädliche Verstellung des wTb2 erfolgt, die das Matt bis zum 5. Zug hinauszögert. Ist das nun ein weißer Grimshaw? Nein! Es war das Verdienst von Dr. W. Maßmann, darauf hinzuweisen, daß der Sperrzug nicht auf schwarzer Initiative beruht, sondern in voller weißer Initiative geschieht. Wir haben es also nicht mit einer logischen einheitlichen Kombination zu tun, trotz der erzwungenen schädlichen Schnittpunktüberschreitung. Franz Palatz fand, wie so oft schon, den treffenden Namen „Sperrfalle“. Ähnlich liegt die Sache bei Nr. 60. Die Verstellung der wT wird durch Schwarz erzwungen, genau wie bei dem landläufigen Plachutta. Der nächste Zug aber, der nur bewegungsbildmäßig der Weglenkung im Plachutta gleicht, geschieht in voller weißer Initiative. Man kann beim Mattzug sowieso kaum annehmen, daß in einer direkten Mattaufgabe Schwarz ihn erzwingt.

Und doch haben wir es zweifellos mit einer schädlichen weißen T:T Verstellung zu tun. Genutzt wird sie von Schwarz, der sie herbeigeführt hat. Sie wird aber nicht auf die bisher übliche sekundäre Art genutzt. Ihre Nutzung ist primär, und wir haben damit den seit Jahrzehnten gesuchten primären Plachutta vor uns!! Eine kleine Sensation unseres Turniers. Genau wie Nowotny und Grimshaw ist der primäre Plachutta ohne Kritiker natürlich keine logische Kombination, sondern ein Verstellungsmechanismus. Seine Ausführung und Nutzung erfordert nur 2 Züge der Initiativpartei.

Die Doppelwendigkeit ist nur scheinbar, da sie nicht in den weißen Turmzügen, sondern in den beiden schwarzen Paraden D:d2 und T:d2 begründet ist. Bei echter Doppelwendigkeit im Schnittpunkt f6 müßte die Aufgabe dualistisch sein. Wir

wollen das an einem Beispiel zeigen: C. Eckhardt und A. Trilling, V. Essener Anzeiger, 2. 7. 1927, Kb6 Te7 Ld2 h1 Sa5 Bc2 d5 g3 — Kd4 Th4 La3 h5 Ba4 c5 d6 f7 h3 — 4#. 1. Kb5 Le2+ 2. Te7:e2 (Kritikus) Th4—e4 (Nowotnyschnittpunktbesetzung) und jetzt kommt der mit voller Absicht wegen der Doppelwendigkeit der Idee eingebaute Dual 3. Te2:e4+ K:d5 4. c4# oder 3. Lh1:e4 Kc5 4. Lc3#.

Und nun die „antikritischen“ Züge des wL. Nach 1. —D:d2 würde 2. Lh7 an Lf6 3. Tf:f6 Df4 scheitern; denn nun kann Tg6# nicht erfolgen, weil der T den L auf g6 verstellt und der sK dadurch das Fluchtfeld f5 erhält. Der L verläßt also nur den Schnittpunkt g6 und vermeidet es nur, in der kritischen Richtung zu ziehen. Ähnlich liegt die Sache im anderen Abspiel: Nach 1. —T:d2 würde 2. Le4 Lf6 3. Te:f6 an Th5:h6 scheitern; denn nun kann 4. Tf5# nicht erfolgen, weil der T auf f5 den L verstellt und der sK dadurch das Fluchtfeld g6 erhält. Mit dem Zuge nach h7 vermeidet der L, der schon auf der antikritischen Seite des Schnittpunktes f5 steht, lediglich, diesen Schnittpunkt kritisch zu überschreiten.

Richtig bezeichnet sind die Lenkungen der sD und der sT. Wir haben es mit einem echten Damenrömer zu tun; denn 1. Le4 Lf6 2. Tf:f6 scheitert an Df2, da die D nunmehr das Feld f4 nicht blockt. Und in der Turmvariante haben wir eine Beugung; denn gegen 1. Lh7 Lf6 2. Te:f6 hilft die unschädliche Parade Ta6!, die durch die Lenkung des T nach d2 ausgeschaltet wird, wodurch nur die schädliche Parade T:h6 übrig bleibt.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei ausdrücklich gesagt, daß unsere Ausführungen über den Inhalt der Aufgabe nichts mit ihrer Qualität zu tun haben. Die Aufgabe ist ihrem Ideengehalt (auch außer dem primären Plachutta) in dieser Verbindung im höchsten Grade originell, und die symmetrische Anlage einschließlich der beiden Blockungen auf f4 und h6 läßt ein harmonisches Ganzes entstehen, wobei es merkwürdig anmutet, daß die beiden völlig gleichgearteten Abspiele ausgerechnet durch die abseitsliegenden Verteidigungszüge von D und T ausgelöst werden.

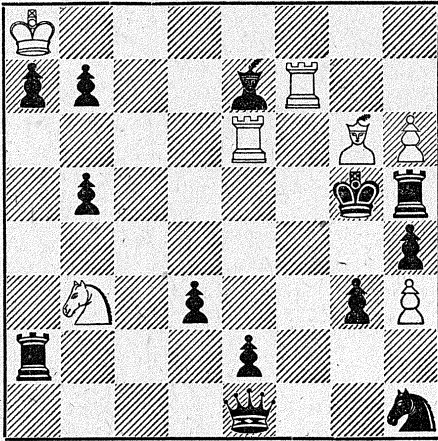
2. Preis Nr. 30, J. Breuer, Wildbergerhütte. Ein Springerrömer (nur sehr selten anzutreffen!) wird hier mit einer Seeberger-Einsperrung sehr hübsch verknüpft, so daß das Ganze einen recht ursprünglichen Eindruck macht. Uns stört nur etwas das viele vorhandene Beiwerk, wodurch die Geschlossenheit der Aufgabe leidet. Ein nach 1.—La4 2.Sf4+ d3 3.L:d3+ Kb4 4.Sd5 Ka5 5. Sb7 oder Lc3# vorhandener Dual entwertet die Aufgabe nicht allzusehr.

3. Preis Nr. 12, A. Volkmann, Altenberge. Ein Römer und ein Dresdner werden hier logisch zu einer einheitlichen Kombination verknüpft. Alle Lenkungen werden durch Bewegungen des wL erzwungen. Schade nur, daß der L in der Anfangsstellung angegriffen steht. Die römische Schädigung, die Beseitigung der schlagbaren Masse für einen B ist noch nicht oft dargestellt, wenn sie nicht gar neu ist. Uns ist kein Beispiel dafür in Erinnerung. Sehr hübsch ist, wie der mattsetzende Se7 indirekt zum Einbau verwandt worden ist; denn wenn der Sb8 entblocken will, so setzt der S unter Abdeckung des entblockten Feldes matt. Die Ökonomie des nicht gerade leichten Vorwurfs ist anzuerkennen.

1. ehrende Erwähnung Nr. 7, M. Kühl, Hannover. Ein Blockpunkt mit einer Beugung durch Weglenkung als Vorplan in Meredithform. Der Verfasser spricht von 2 gestaffelten Vorplänen. Das ist nicht der Fall; denn die Blockung ist kein Vorplan, sondern Schädigung. Daß ihre Ausnutzung zwei Züge erfordert, steht auf einem anderen Blatt. Sehr hübsch ist, daß beide 3. Züge ein Fluchtfeld freigeben, nach dessen Betreten durch den sK schöne Matts unter guter weißer Figurenausnutzung entstehen. Dadurch verliert der Blockpunkt etwas von seiner Starrheit, da meistens nach der Blockung eben keine schwarze Parade mehr vorhanden ist, und deshalb das angedrohte Matt auch erfolgen kann. Der Schlüsselzug ist primitiv.

VIII Dr. E. Zepler, Southampton

1. Preis



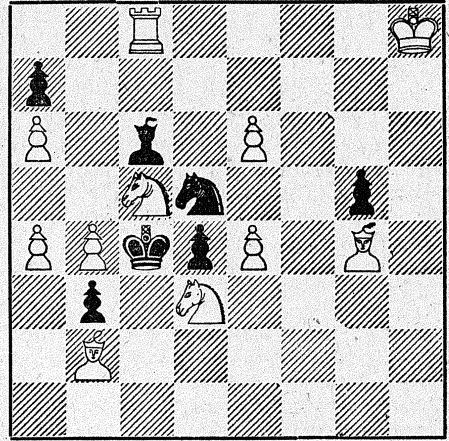
4#

7+13

1. Sd2! D:d2 2. Le4 Lf6 3. Tf:f6 Df4 4. Tg6#
 1.- T:d2 2. Lh7 Lf6 3. Te:f6 T:h6 4. Tf5#
 1.- Lf6 2. Sf3+ K:h6 3. Te:f6

IX J. Breuer, Wildbergerhütte

2. Preis



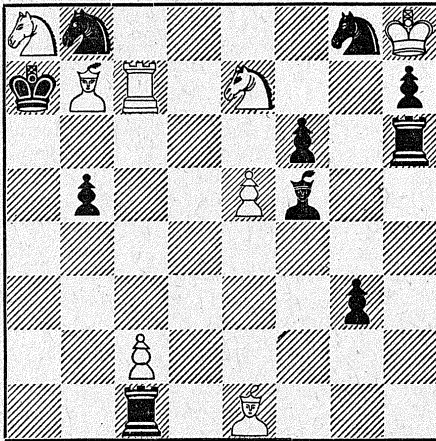
5#

11+7

1. Le2! (dr. Sb7 oder T:c6)
 1.- Sc7 2. Ld1 L:a4 3. Tb8 Sb5 4. Lg4
 1.- Sb4 (e7) 2. T:c6 S:T 3. Sb7
 1.- S~ 2. Se5+ Kb4 3. Sc6+ Kc5 4. La3+
 1.- La4 2. Sf4+ d3 3. Ld3+ Kb4 4. Sd5+

X A. Volkmann, Altenberge

3. Preis



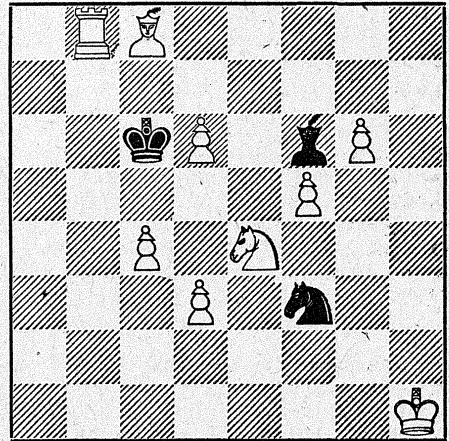
4#

8+10

1. Ld2! Te1 2. Lb4 T:e5 3. La5 Te6 4. Sc8#
 1. La5? fe! 1. Lb4? T:c2!

XI M. Kühl, Hannover

1. ehrende Erwähnung



4#

9+3

1. g7! L:g7 2. d4 S:d4 (L:d4)
 3. Ta8 (La6)~ 4. Ta6 (Lb5)#
 1. Ta8? Ld4! 1. La6? Sd4! 1. d4? S:d4 2. Ta8 Ld8!

2. ehrende Erwähnung, Nr. 13, A. Volkmann, Altenberge. Ein Hamburger, dessen Schädigung in der Beseitigung der Masse eines wB besteht, so daß infolge der dadurch bewirkten Linienöffnung das Matt erfolgen kann. Eine originelle Idee in ansprechender Form dargestellt. Sie erfordert natürlich eine zweite Lenkung der schwarzen Themafigur.

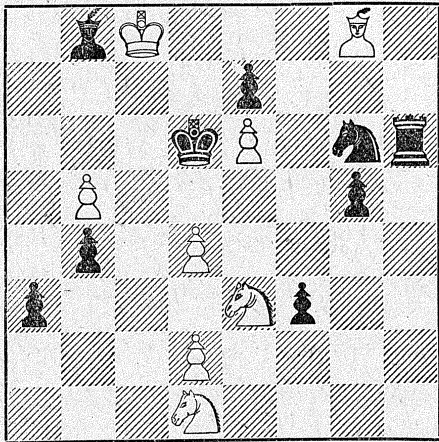
3. ehrende Erwähnung Nr. 41, Br. Sommer, Berlin. Eine originelle Idee, in einem Turton den Kritikus nur soweit gehen zu lassen, daß auch die in der Diagrammstellung mögliche Reihenfolge der Verdoppelung weiter aufrechterhalten bleibt. Der Räumungskritikus des wL geht daher nur bis b6, damit der Zug Da7 und somit die Verdoppelung mit dem L vorne, offen bleibt. Wir haben eine derartige Darstellung noch nicht gesehen. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß der Räumungszug des L im Turton ein Kritikus und kein Antikritikus ist. Angeblich soll hier der Sperrstein den Schnittpunkt überschreiten, um eine Verstellung zu vermeiden. Gewiß ist der L Sperrstein, aber in einem ganz anderen Schnittpunkt als dem Kombinationsschnittpunkt, nämlich auf seinem Standfeld. Hier sperrt er, und deshalb ist vom Standpunkt der Sperrung aus der L-Zug zwar ein Antizug, aber ein Antispermzug, da er eine bereits bestehende Sperrung aufhebt (das Bestehen dieser Sperrung wird durch die ideegemäße Verführung festgestellt und nicht erst herbeigeführt) und nicht vermeidet. Von einer Vermeidung könnte man nur sprechen, wenn die ideegemäße Verführung sie herbeiführen würde. Der L-Zug ist allerdings ein Antispermzug besonderer Art, da er räumend auf der zukünftigen Zuglinie der D in der ihr entgegengesetzten Richtung entlangzieht. Hierbei überschreitet er den Kombinationsschnittpunkt, auf dem die D die Verdoppelungslinie betreten will und macht dadurch den Schnittpunkt für die kombinierende Partei brauchbar. Nach der eindeutigen Kohtz'schen Lehre handelt es sich deshalb um einen echten Kritikus. Der Dual nach 1. - L~ 2. Dc5 Lf1 3. Dg1 g2 4. D oder L# ist kaum vermeidbar und deshalb nur ein kleiner Schönheitsfehler.

Hamburg-Lütjensee, den 18. Juli 1948.

Carl Eckhardt Harry Rosenkilde.

XII A. Volkmann, Altenberge

2. ehrende Erwähnung



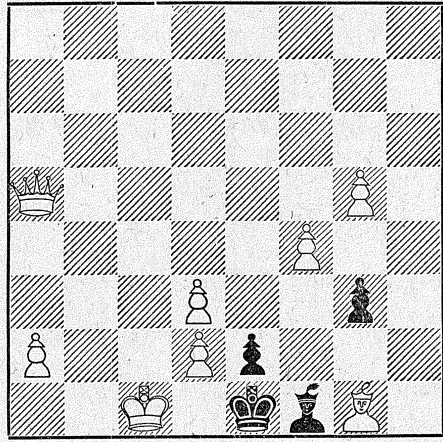
4#

8+9

1. d3! (dr. 2. Sf5+ 3. Sde3#)
1. - Sh4 2. Sf2 T:e6 3. Se4+ 1. Sf2? Th4!

XIII Br. Sommer, Berlin

3. ehrende Erwähnung



4#

8+4

1. Lb6! L~ 2. Dc5 3. Dg1
1. - g2 2. Da7 g1D 3. L:g1

86. Thematurnier der Schwalbe.

Verlangt wurden in der Schwalbe 189, S. 83 Aufgaben beliebiger Art, die als Thema den gemischtfarbigen Rochadewechsel zur Darstellung bringen und zwar in erster Linie Zugwechsel-Hilfsmattaufgaben in Gruppe I, und, um eine Vergleichsmöglichkeit zu haben, auch in Gruppe II andere Aufgabenarten. Zur Bewertung lagen in Gruppe I 67 Aufgaben (davon 20 inkorrekt) und in Gruppe II 15 Aufgaben (davon 6 inkorrekt) vor.

Die Einsendungen stehen durchweg auf guter Höhe, ohne daß ein deutlich überragendes Stück zu finden wäre. Die Ursache mag darin zu suchen sein, daß der Phantasie durch die enge Themaforderung Zügel angelegt wurden. Die Festsetzung der Reihenfolge war daher — zumindestens in Gruppe I — nicht leicht.

Bei den themagerechten Aufgaben ist die Motivierung der schwarzen Rochade stets durch die Hinführung des sK zum Mattfeld gegeben, die weiße Rochade (statt des einfachen Turmzuges) kann auf verschiedene Weise begründet sein:

1. Räumung des Feldes e1 für eine weiße Figur,
2. Flucht des wK, um ein Schachgebot zu vermeiden,
3. Flucht des wK, um eine weiße Figur zu entfesseln.

Alle drei Formen sind unter den Einsendungen vertreten.

Gruppe I

1. Preis. Nr. 30 H. Albertz und Nr. 54 Dr. K. Henke (identische Stellungen). Unglaublich schön und einfach, der sBh4 ist das einzige Hilfsmittel.

2. Preis. Nr. 2. P. Kniest. Ein schönes Retroproblem, im Spiel ist die weiße Rochade nicht möglich.

1. ehrende Erwähnung. Nr. 65 W. Hagemann. Harmonisches Zusammenwirken von T, N und G.

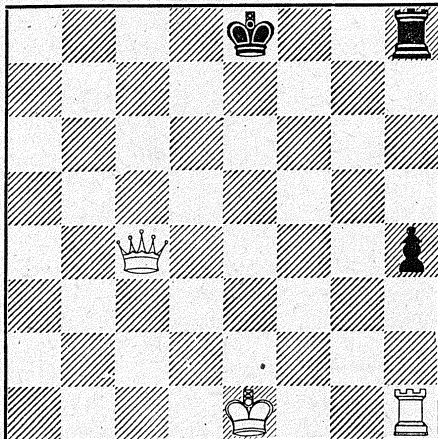
2. ehrende Erwähnung. Nr. 13 Br. Sommer. Das S-Opfer im Spiel kommt überraschend.

3. ehrende Erwähnung. Nr. 60 Dr. K. Henke. (Ke1 Ta1, f4, Le4, Sd7, Bg5 — Ke8 Ta8, Lh4, Sg3, Ba2, f7 — H#2) (*). Der Zwang zur Räumung des Feldes e1 ist hier sehr originell begründet.

Lobe ohne Rangfolge. Nr. 12 Br. Sommer (Ke1 Tc8 h1 Sd8 Bc6 h2—Ke8 Th8 Sh7 Bc2 c3), Nr. 20, F. Dreike (Ke1 Ta1 h5 Sd8 Bg5—Ke8 Th8 Ba6), Nr. 21, A. M. Koldyk (Ke1 Ta1 Sd5 d7 Ba2 b5 f5 f6—Ke8 Ta8 Lc7 Bf3), Nr. 38, Dr. K. Henke (Ke1 Th1 Lc4 Sf7 Bf2 f3—Ke8 Th8 Bc2 c3 d6 d7 f4) und Nr. 39, Dr. K. Henke (Ke1 Ta1 c3 Lc4 Bg5—Ke8 Ta8 La5). Alle Hilfsmatt in 2 Zügen in Zugwechsel.

I H. Albertz und Dr. K. Henke

1. Preis

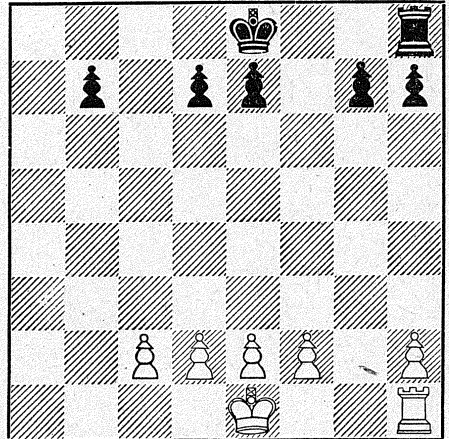


Hilfsmatt in 2 Zügen *

3+3

II P. Kniest, Klinkum

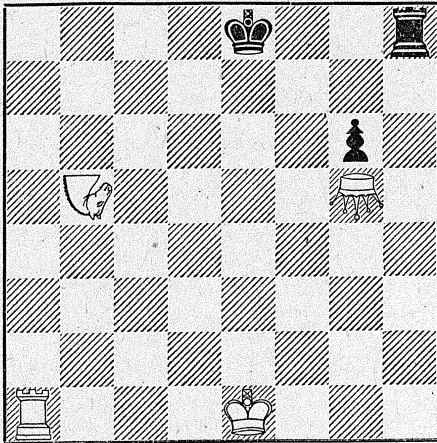
2. Preis



Hilfsmatt in 2 Zügen *

7+7

III W. Hagemann, Braunschweig 1. ehrende Erwähnung



Hilfsmatt in 2 Zügen *

4+3

Gruppe II

1. Preis. Nr. 4 P. Kahl. Nach überraschendem Schlüssel zwei schöne, voneinander völlig unabhängige Abspiele.

2. Preis. Nr. 5 P. Kahl. Verstellungswechsel T-N, luftig und ansprechend aufgebaut.

1. ehrende Erwähnung. Nr. 1 P. Kniest.

2. ehrende Erwähnung. Nr. 13 Dr. K. Henke. Zwei schöne Echoaufgaben. Beachtenswert in Nr. 1 das Rückkehrmanöver Td1-d4-d2.

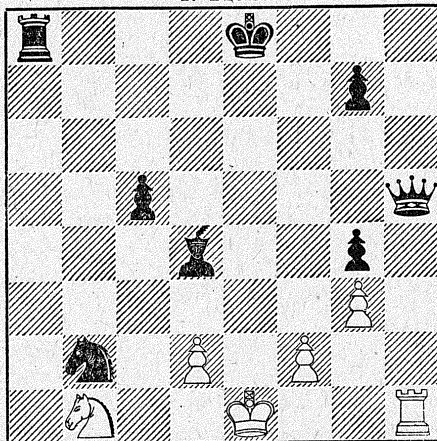
Herrn A. Kniest danke ich für die Durchführung des Turniers, Herrn B. Hegermann für die Hilfe bei der Prüfung der Aufgaben.

Darmstadt, den 28. 9. 1948

Der Preisrichter Dr. J. Niemann

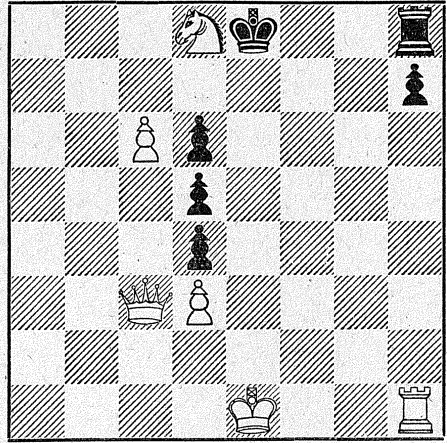
An dem Turnier beteiligten sich insgesamt 16 Aufgabenverfasser des In- und Auslandes. Die Namen der Verfasser der ausgezeichneten Aufgaben wurden von mir nachträglich eingefügt. Die in diesem Bericht nicht aufgeführten Aufgaben stehen wieder zur Verfügung. Sämtliche 14 Aufgaben nehmen am Lösungsturnier der Schwalbe teil. (AHK)

V P. Kahl, Osterholz-Scharmbeck 1. Preis



Selbstm. in 2 Zügen, Längstzüger 6+8

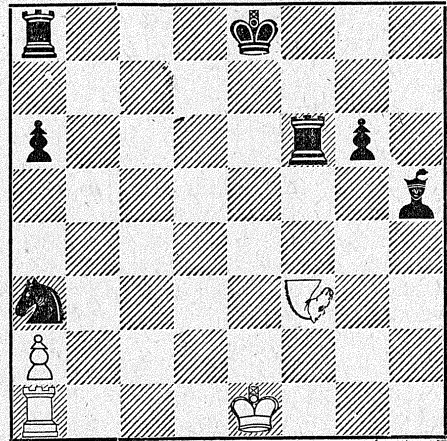
IV Br. Sommer, Berlin 2. ehrende Erwähnung



Hilfsmatt in 2 Zügen *

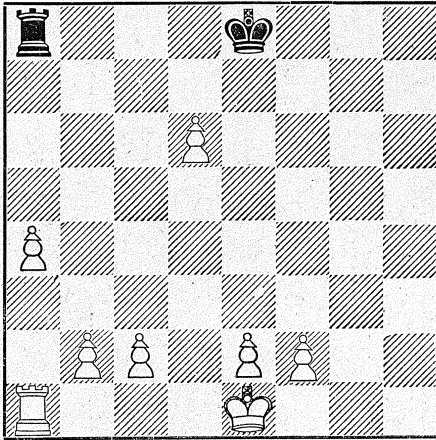
6+6

VI P. Kahl, Osterholz-Scharmbeck 2. Preis



Selbstm. in 2 Zügen, Längstzüger* 4+7

VII Peter Kniest, Klinkum
1. ehrende Erwähnung

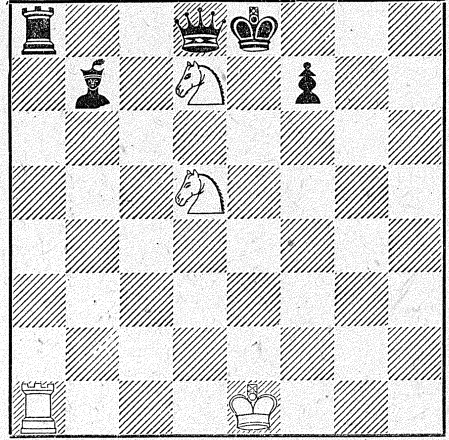


Selbstmatt in 3 Zügen *

8+2

Längstzüge

VIII Dr. K. Henke, Sülbeck
2. ehrende Erwähnung



a) Hilfsmatt in 2 Zügen

4+5

b) sDf6 statt d8 (Hilfsmatt in 2 Zügen)

87. Thematurnier der Schwalbe

Dieses Turnier war nach den Ausführungen von Prof. Dr. E. Witte im Heft 190 als eine Weiterentwicklung des 76. Thematurniers gedacht. Der Preisrichter W. Kluxen, Hamburg gab nachstehenden Entscheid:

Es wurden 43 Aufgaben eingereicht, von denen 11 nebenlösig, 2 unlösbar, 3 dualistisch und 9 Aufgaben nicht themagemäß waren. Die verbleibenden 18 Aufgaben stehen auf einem höheren Durchschnittsniveau als die Aufgaben des 76. TT., ein Beweis, daß die Neuausschreibung durchaus gerechtfertigt war.

Sehr bedauerlich ist der Ausfall der Aufgabe von Piatasi, die in einem der beiden Hauptspiele leider einen groben Dual aufweist. Sie war für den 1. Preis vorgesehen.

Diese höchste Auszeichnung habe ich nunmehr der Aufgabe Nr. 11 von A. Baars, Frommern zuerkannt, die im Hauptspiel eine glänzende Darstellung des Themas zeigt, eingeleitet durch ein schönes Turmopfer, das in diesem Fall besonders wirkungsvoll erscheint. 1. D:b7 scheitert an Tb5!

Den 2. Preis erhält die Aufgabe Nr. 6 von R. Queck, Zwickau, die in einem doppelwendigen Abspiel ein klassisches Beispiel dafür bietet, daß dieses Thema auch mit einfachen Mitteln zu meistern ist. Als kleine Schwäche habe ich den zweiten Zug von Weiß e6:Sd7 empfunden. Die zweite Mattdrohung hätte sich wohl auch ohne Schlagen einer schwarzen Figur ermöglichen lassen.

Die mit dem 3. Preis ausgezeichnete Aufgabe Nr. 27 von C. Klett, Odenkirchen imponiert durch die geschickte Widerlegung aller Nebenlösungsversuche, wobei der Verfasser eine Pattdrohung als Verteidigung benutzt.

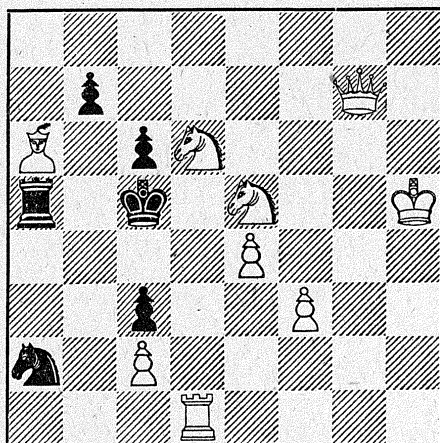
Die 1. ehrende Erwähnung Nr. 9 von O. Busack, Potsdam vereinigt Ökonomie des Materials mit klarer und einwandfreier Herausstellung des Themas in zwei echartigen Wendungen.

Die 2. ehr. Erwähnung Nr. 3 von J. Buchwald, New-York hätte einen höheren Platz eingenommen, wenn nicht der zweite Zug von Weiß h4:Sg5 allzu kraß wirken würde.

Die 3. ehr. Erwähnung Nr. 16 von J. Breuer, Wildbergerhütte hat wohl den schwierigsten Schlüsselzug aufzuweisen. Das Nebenspiel 1. — Dh5 2. Sd5! ist zwar nicht themagemäß, aber recht interessant.

I A. Baars, Frömmern

1. Preis

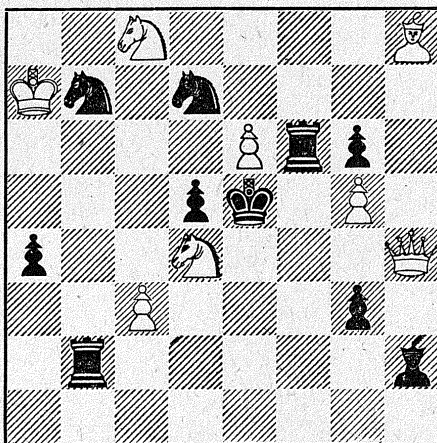


3 ♚

9+6

II R. Queck, Zwickau

2. Preis

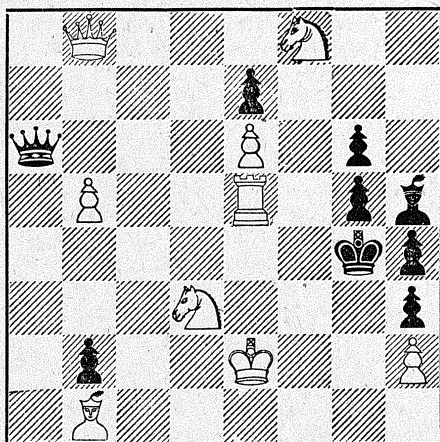


3 ♚

8+10

III C. Klett, Odenkirchen

3. Preis

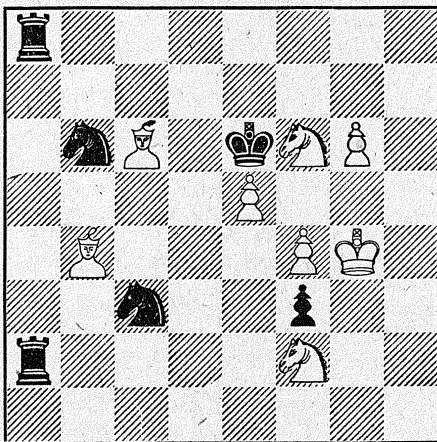


3 ♚

9+9

IV O. Busack, Potsdam

1. ehrende Erwähnung



3 ♚

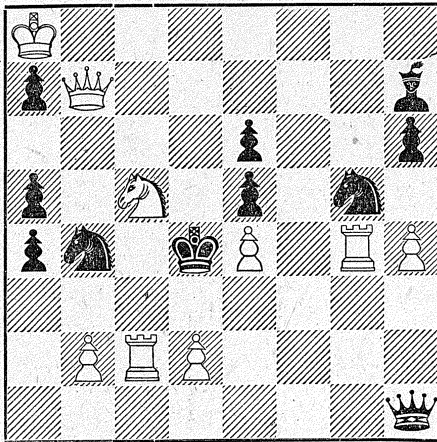
8+6

1. Lob Nr. 17 J. Breuer, Wildbergerhütte (Kf8 Te8 f6 Le3 – Kh8 Th4 Ld7 – 3♚)
 2. Lob Nr. 22 G. Jensch, Frankfurt (Kh1 Dg2 Ta5 Ld3 Sb8 e5 Bc6 e3 g5 g6 h3 h5 – Ke6 Dd6 Sd4 Bb5 e7 – 3♚); 3 Lob Nr. 8 O. Busack, Potsdam (Kg2 Dc5 Ta5 h8 Se4 g7 Be3 f5 – Kg4 Db5 Tb8 Lh2 Sd8 Bc2 c4 e5 e6 g3 – 3♚). Alle drei Aufgaben zeigen eine gute Darstellung des Themas, Nr. 17 in Miniaturform.

Meiner Ansicht nach ist das Thema immer noch nicht ausgeschöpft. Es sollte möglich sein, Aufgaben zu konstruieren, die die Idee noch formvollendeter und in reinster Klarheit zur Darstellung bringen! Wer versucht es?

(Sämtliche 9 Aufgaben nehmen am Dauerlösungsturnier der Schwalbe teil).

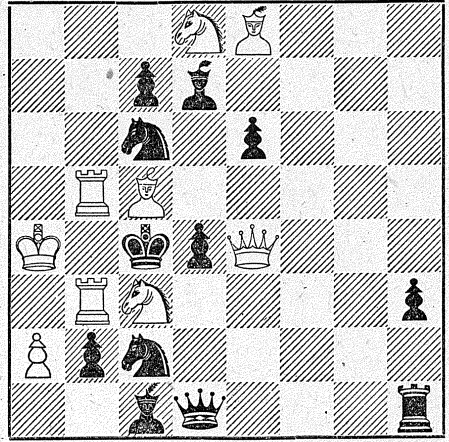
V J. Buchwald, New-York
2. ehrende Erwähnung



3 #

9+11

VI J. Breuer, Wildbergerhütte
3. ehrende Erwähnung



3 #

9+12

Abschied von Dr. Kurt Dittrich † 27. 8. 1948

Am 9. September erreichte mich die Trauerbotschaft, daß unser lieber Freund, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kurt Dittrich aus diesem Leben abberufen ist. Ich habe ihn am 3. April 1929 auf der Gründungsversammlung der Berliner Ortsgruppe der Schwalbe kennen und bald nicht nur als Problemfreund, sondern auch als lieben Menschen schätzen gelernt und bin seitdem immer in freundschaftlichen Verkehr mit ihm geblieben. Auf Ersuchen des in jener Versammlung auch anwesenden Dr. Birgfeld übernahm er bereitwillig die Führung unserer Berliner Gruppe und behielt sie bei, bis ihn im Jahre 1934 berufliche Belastung zwang, mich zu ersuchen, ihn auf diesem Posten abzulösen. Im Frühjahr 1931 hatte er die Herausgabe eines Berliner Heftes der Schwalbe angeregt, dessen Zusammenstellung geleitet und dafür gesorgt, daß es als Nr. 43 im Juli 1931 erscheinen konnte; das Heft hat seinerzeit viel Beifall gefunden und andere Ortsgruppen ermutigt, dem Beispiel der Berliner zu folgen. Dr. Dittrich ging auch sonst Dr. Birgfeld hilfreich an die Hand; er bearbeitete vom Mai 1931 bis Oktober 1932 die Lösungsbesprechungen und Löserlisten der Schwalbe, bis seine dienstliche Inanspruchnahme ihn nötigte, diese mühevollen und zeitraubende Beschäftigung in andere Hände legen zu lassen. So viel Muße hat Dr. Dittrich aber jederzeit gefunden, daß er sich ab und zu ans geliebte Schachbrett setzen und einen hübschen Zwei-, Drei-, oder Vierzüger für die Schwalbe bauen konnte. Wir finden seinen Namen mehr als sechzigmal über Schwalbebezahlen; dadurch ist er allen Lösern und Lesern unserer Zeitschrift so vertraut geworden, daß das schmerzliche Gefühl, das ich bei seinem Verschwinden aus unserem Problemistenkreise empfinde, sicher ein Echo in vielen Herzen finden wird.

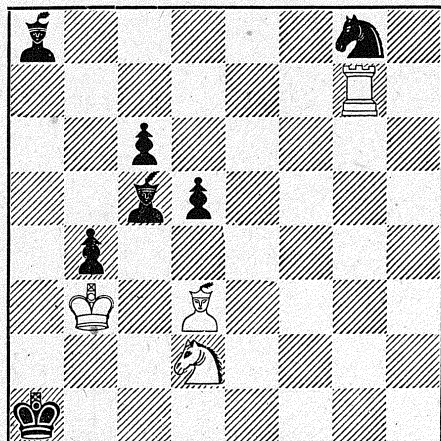
Anbei zwei Beispiele für den Kompositionsstil des Verewigten. Nr. 552 ist zufällig die erste Aufgabe, die unter seinem Namen in der Schwalbe erschien, Nr. 6692 dagegen die letzte, die vor dem Zusammenbruch dort Aufnahme fand.

Aschau im Chiemgau, den 5. 10. 1948

Ernst Schmidt

(Über die letzten Lebenstage Dr. Dittrich schreibt E. Hasselkus: Dr. D. hat lange nicht gewußt, daß er an einer doppelseitigen Lungen-Tbc litt, zu der dann noch eine Kehlkopf-Tbc trat, die den Verfall beschleunigte. Dr. D. starb im Krankenhaus wenige Tage, nachdem er zum Aufenthalt in einer Lungenheilanstalt im Südhaz aufgefordert war.)

I Dr. K. Ditttrich, Neuenhagen
Schwalbe 552, Mai 1929

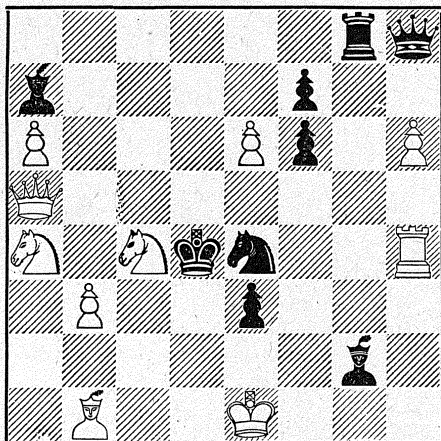


3 ♯

4+7

1. Lb1! dr. 2. Kc2 3. Sb3 ♯
1. — 2. d4 3. Tg1 ♯
1. — 2. Le3 3. Ta7 ♯

II Dr. K. Ditttrich, Neuenhagen
Schwalbe 6692, Aug./Sept. 1942



4 ♯

10+9

1. Db5 Td8 2. Dh5 e2 3. Da5
Lf3 3. D:f3

I. Zweizüger

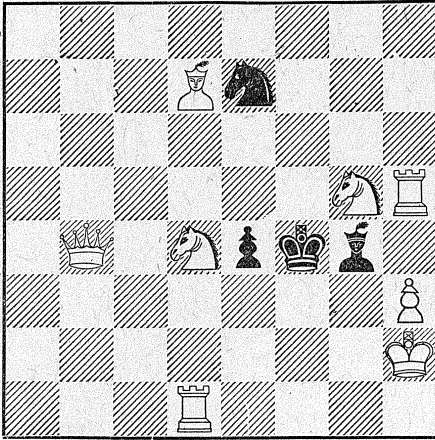
Bearbeiter: H. Albrecht, (16) Ronhausen bei Marburg

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann (20b) Braunschweig, Autorstr. 8 zu senden. Am Lösungsturnier nehmen alle Urdrucke teil, ebenso am Informalringturnier der Schwalbe. Preisrichter für 1948 E. M. Haßberg, Brooklyn, USA. Für 1949 hat sich liebenswürdigerweise C. Mansfield bereit erklärt, das Preisrichteramts zu übernehmen.

Bemerkungen und Berichtigungen: P. Kniest verbessert seine n1. 7297 (Heft 191) wie folgt: Ka3 Dc2 Tc1 d2 Se6 h4 Bc6 d6 f4 — Ke4 Th3 Lg6 Sb7 d3 — 1 Dc3! Wer prüft nach? — Heft 195. Aufsatz v. S. Ekström. Beide Aufgaben sind unlösbar. I nach 1. — Dc8 und II nach 1. — Sf3+.

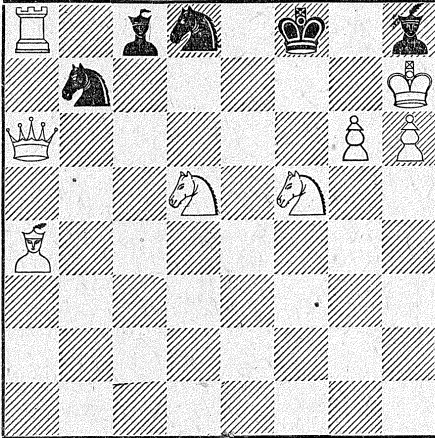
Zu den Problemen. Enthält 7486 eine thematische Dualvermeidung? — Der Verfasser von 7487 verspricht uns "mindestens einen Beitrag jedes Jahr, solange die Einfälle reichen". Der Name Comins Mansfield bedarf natürlich keiner Einführung. Auf dem Zweizügergebiet gibt es drei ungekrönte Könige: den unendlich fruchtbaren (3000) und wandlungsfähigen Ellerman, den genialsten Anreger Barulin und nicht zuletzt Mansfield, dessen Schaffen vielen als der künstlerische Höhepunkt des Zweizügers gilt. Es soll aber vermerkt werden, daß M. in seiner 35-jährigen Tätigkeit bisher nur 3 Aufgaben in Deutschland veröffentlicht hat (4. Pr., Chemn. Tgbl. 1926, 1. Pr., Olympiade 1936 und Schwalbe 4957). Dies ist die vierte und hoffentlich werden noch viele weitere folgen. — Wir begrüßen als neue Mitarbeiter — den jugendlichen Verfasser von 7488/7502 am verheißungsvollen Anfang und den Autor von 7494 auf der letzten Höhe einer Problemistenlaufbahn. 7492 zeigt eine bekannte neuere Themenverbindung. Welches Dualvermeidungsthema stellt die schönkonstruierte 7495 dar? Bei 7496 kommt es wesentlich auf das Satzspiel an. Die wohlgelungene reichhaltige 7501 leidet unter dem Vorhandensein minder wohlgelungener Vorgänger. Sie wird deshalb keine Auszeichnung bekommen, aber es wäre schade, wenn nur die weniger befriedigenden älteren Fassungen fortleben sollten und deshalb erscheint sie hier. Sonst sind, wie heute meist, Trug und Verführung Trumpf 7489, 7490, 7494).

7486 H. Küchler, Chemnitz



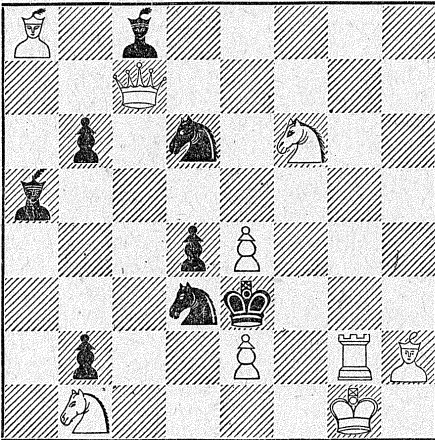
2# 8+4

7488 P. Barron, Cliftonville



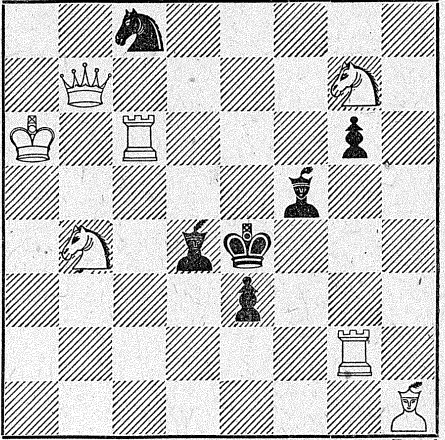
2# 8+5

7490 H. Ahues, Bremen



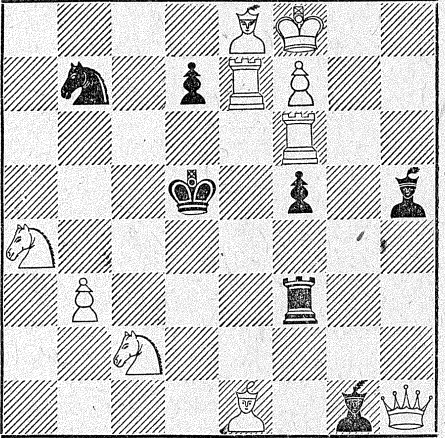
2# 9+8

7487 C. Mansfield, Glasgow



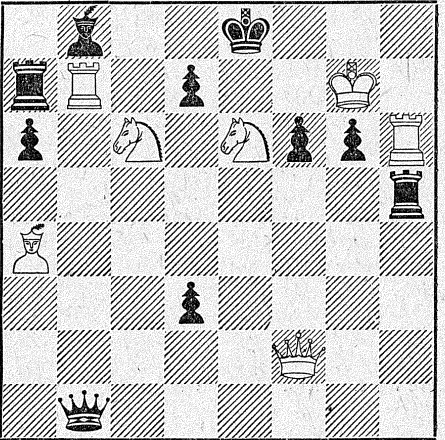
2# 7+6

7489 H. Jambon, Dortmund



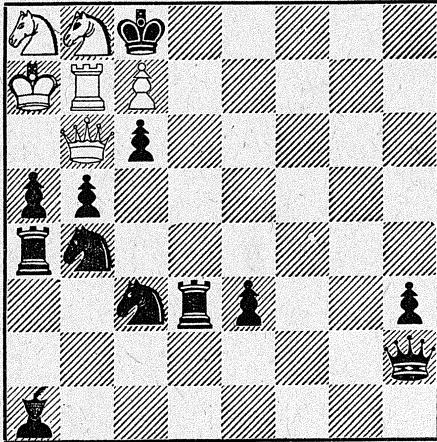
2# 10+7

7491 Br. Sommer, Berlin



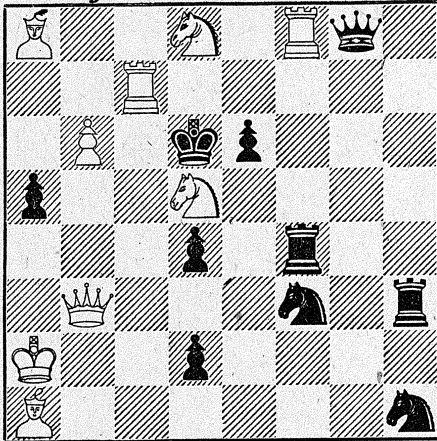
2# 7+10

7492 D. Pirnie, New Malden



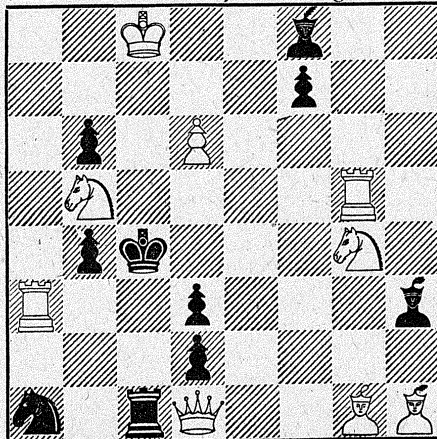
2# 6+12

7494 J. A. W. Swane, Boekel



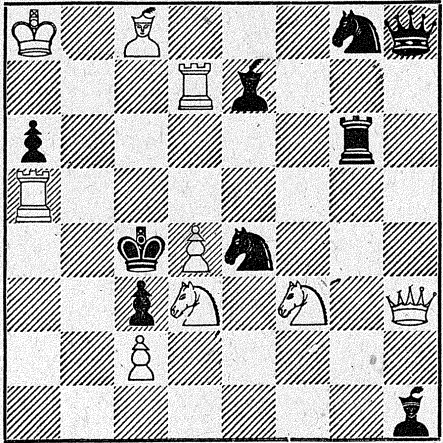
2# 9+10

O. Strerath, Hamburg



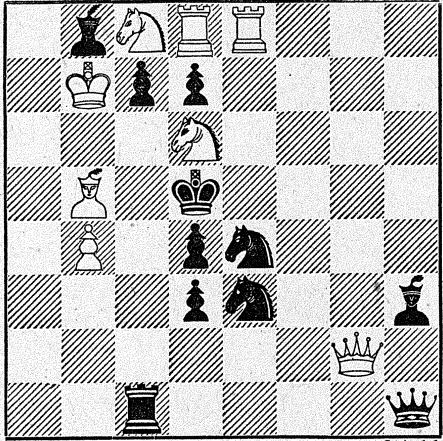
2# 9+10

7493 K. Sohnmann, Hemmendorf



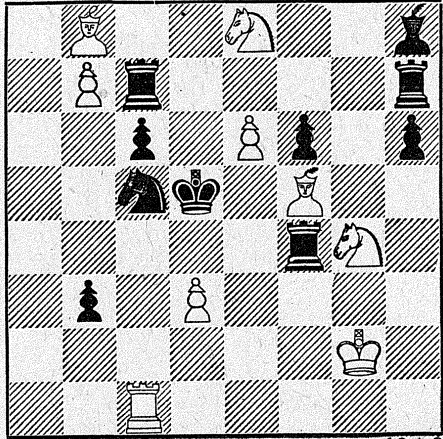
2# 9+9

7495 O. Stocchi, Langhirano



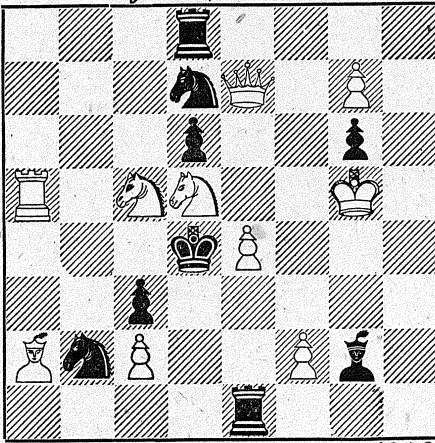
2# 8+11

7497 G. Mentasti, Busalla



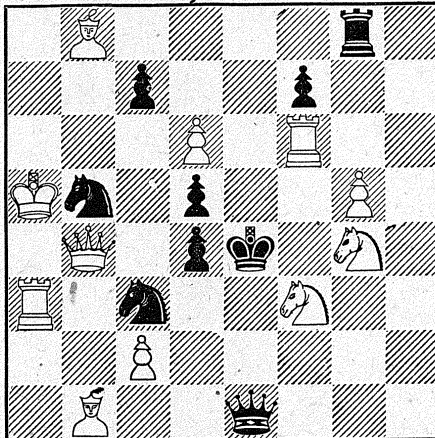
2# 10+9

7498 K. Junker, Neuenrade



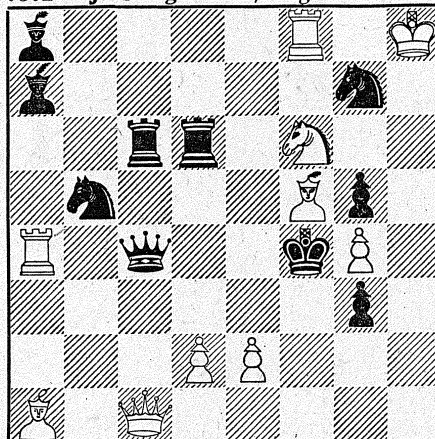
2# 10+9

7500 W. May, Mannheim



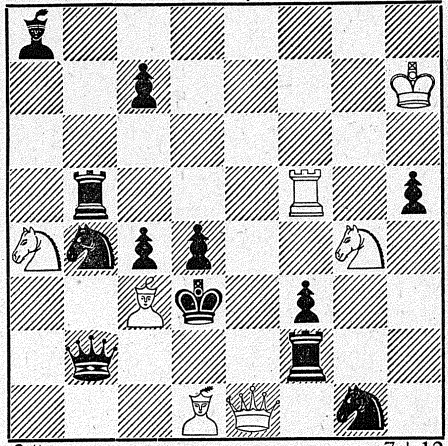
2# 11+9

7502 J. Gangkofner, Tegernsee



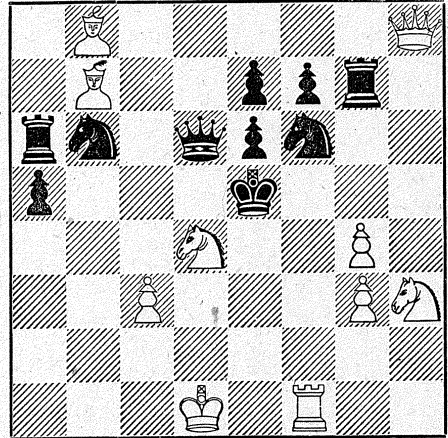
2# 10+10

7499 H. Kneffel, Nohra



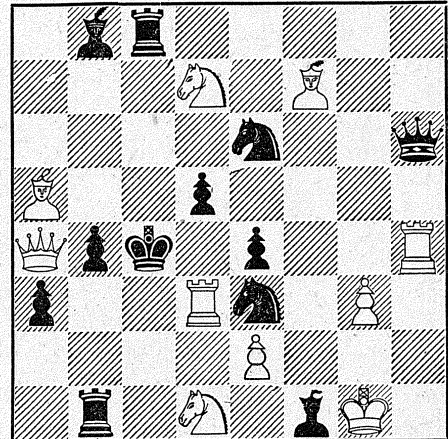
2# 7+12

7501 J. Buchwald, New York



2# 10+10

7503 P. Barron, Cliftonville



2# 10+12

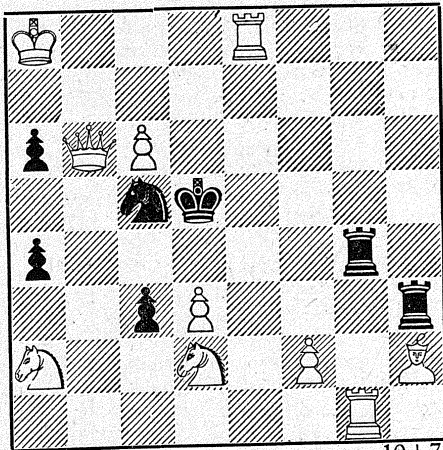
Anmerkungen zum 85. Thematurnier

von Heinz Kneffel, Nohra.

Die Abwandlung des 85. Themas in der Art, daß ein und dieselbe Figur für die Reziprokschaltung genutzt wird, scheint mir bisher in nur wenigen Aufgaben dargestellt, die zumeist unter der Bezeichnung „Mattvertauschung“ laufen. Nun schreit der 6. Preis von Dr. A. Chicco (S. 193) geradezu nach einer derartigen Fassung*), so daß ich mir die geringe Mühe machte, sie bei möglicher Wahrung des Vorbildes aufzubauen (I): Satz 1.—S ~ (Se4!) 2. S:c3 (Sb4)♯, Spiel 1. d4! S ~ (Sd3!) 2. Sb4 (S:c3)♯. Es seien als Beispiele, die sich in der Schwalbe finden, nur die 7340 von Eerkes und der 1. Pr. Leidsch Schaake. von Haßberg (S. 76) zitiert. Der Vorwurf ist allerdings schwieriger zu gestalten als das 85. Thema.

I H. Kneffel, (nach Chicco)

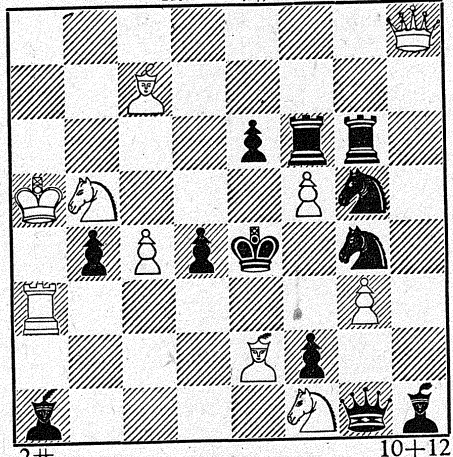
Urdruck



II Kneffel

Urdruck

H. Ahues, gew.



Gleichzeitig möchte ich darauf aufmerksam machen, daß sich die Forderung des 85. TT. auch auf die zyklische f. V. übertragen läßt. Der näheren Erklärung diene Aufgabe II (dem 1. Preisträger des 85. Thematurniers H. Ahues gewidmet): Satz 1—Tf ~ (T:f5!) 2. Sd6 (Sd2)♯, Spiel 1. Dh5! S5 ~ (Sf3! S4 ~ Se5!) 2. Sd2 (Ld3 Ld5 Sd6)♯. Reizvoll erschien mir bei dieser Darstellungsform die Möglichkeit alle Hinterstellungen der wD zu übertragen. Zu bemängeln wäre die satzmattlose K-Flucht und die in der Lösung wiederholte Nutzung T:f5.

Bei der Nr. 33 von Kiss (S. 196) kamen mir Bedenken wegen der Thema-Erfüllung. Liegt hier nicht eine gewöhnliche Reziprok-fV vor? Deutlich wird dies, wenn man in der Lösung die wD nach b6 versetzt, worauf die Ähnlichkeit mit Rayners „Simplicity“-Schema sehr deutlich auffällt. Neu hinzu käme lediglich die Drohung. Die Themaprägung wird durch die äußerliche Fesselung je eines der sSS nur vorgetäuscht, inhaltlich liegt alles fix und fertig da: also ein zurechtstellender Schlüssel.

Verführungsthemen u. Satzmatts. Hierzu schreibt Robert Rupp (Düsseldorf): „Der Umstand, daß von 26 ausgezeichneten Aufgaben des 85. Thematurniers zwei Drittel ein fehlendes Satzmatt haben, bewegt mich zu einer grundsätzlichen Stellungnahme.

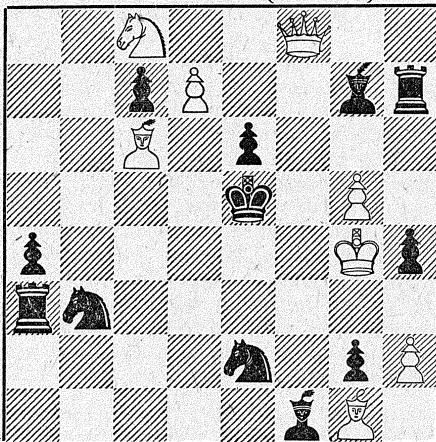
Wegen der fehlenden Satzmatts müssen die Schlüsselfiguren zurechtgestellt werden, womit also Zwangsschlüssel vorliegen. Mit dieser Argumentation wandte ich mich an einen Preisträger, der das fehlende Satzmatt als kleinen Schönheitsfehler bezeichnete, aber die Bezeichnung „Zwangsschlüssel“ ablehnte. Da es sich hier um eine Sache der Konstruktion und nicht der Ästhetik handelt und dies einem größeren Kreis

*) Vielleicht kann uns Dr. Chicco verraten, ob er nicht tatsächlich die ursprünglich so angelegte Aufgabe für das 85. TT. „umfrisirt“ hat (eine Vermutung, die schon H. Ahues äußerte). Entsprechende Darstellungen sind auch aus dem jaarboek-Thematurnier bekannt. (HA4)

von Interesse sein könnte, deute ich wie folgt: Es ist logisch, daß **Verführungs-**themen dem alleinigen Zweck der **Verführung** dienen sollen. Daher ist es ebenso logisch, daß alle nicht thematischen Satzspiele funktionieren müssen; denn was hätte es für einen Sinn, auf der einen Seite des Brettes thematische Satzspiele auf Täuschung anzulegen und auf der anderen Seite durch fehlende Satzmatts den Lösungsweg ganz aufdringlich zu verraten? Ich vermag solche auf Krücken gehende Konstruktionen, auch wenn sie vom lieben Gott selber wären, nicht als vollgültige Probleme anzuerkennen. Auch bei Turnieraufgaben ist der Verdacht begründet, die Verfasser könnten Wert darauf legen, daß ihre Aufgaben nicht vom "Laboratorium" sofort in die Sammelkartei gelangen, sondern vorher einem Löserkreis als Kunstgenuß dienen sollen. Hier werden mir die in der „Landpraxis“ stehenden Kollegen beipflichten, wenn ich feststelle daß der Geschmackswandel des Löser vom Mattbilder- zum Gedankenproblem wohl vollzogen ist, hingegen aber keine Anzeichen dafür vorliegen, als Preis hierfür das **Problem** begraben zu wollen“.

Dazu muß bemerkt werden, daß es dem Komponisten von heute, der ein „virtuelles“ Thema darstellt, nicht in erster Linie auf die Täuschung des Löser ankommt. Es geht ihm immer nur um die Eigentümlichkeit der Ideendarstellung; wird dabei der Effekt des „Problematischen“ für den Löser erhöht, so ist das freilich umso besser. Es braucht demnach von der Konstruktion solcher Aufgaben weiter nichts verlangt zu werden, als daß der Löser den vollen Inhalt der Aufgabe sieht, also auch deren scheinbaren Gehalt erkennt. Wie aus dem 85. Turnierbericht hervorgeht, hat dieser Umstand dort bei der Bewertung eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. In dieser Hinsicht müssen wir unsern Korrespondenten grundsätzlich zustimmen, wenn auch so starre und mehr äußerlich-handwerksmäßige Anforderungen wie die, von denen seine Kritik der betreffenden Aufgaben ausgeht, übertrieben erscheinen. (Die einzigen im Ruppschen Sinne fehlerfreien Aufgaben wären praktisch nur die Zugwechselprobleme). Man kann die Schwierigkeit des Sichtbarmachens von virtueller Thematik z. B. so lösen, wie es speziell die russischen Komponisten tun, die jede derartige Aufgabe mit einer thematischen Verführung ausstatten (die an einem belanglosen Gegenzug scheitert), eine Forderung, die auch C. Mansfield als Preisrichter in einem der letzten BCF-Turniere erhob, die aber natürlich die Konstruktionsschwierigkeiten noch steigert. Im übrigen kann man für den erwünschten Mittelweg zwischen dem Primat der Anforderungen der Thematik und dem traditionellen Charakter der Schachkomposition als „Problem“ keine festen Regeln, vor allen aber keine „Kunstgesetze“ aufstellen. In diesem Punkt – der allerdings von der heutigen Generation gern etwas leichtgenommen wird – drückt sich eben das echte künstlerische Empfinden des Problemkomponisten aus. (HAt)

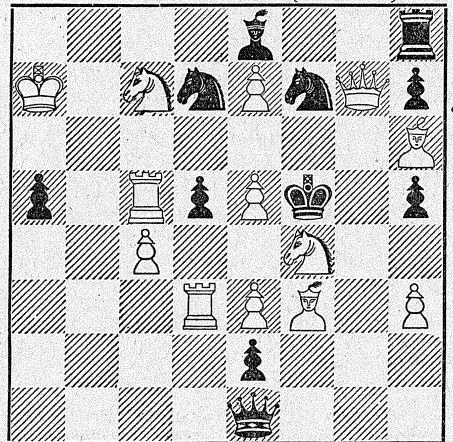
I M. Schneider (Urdruck)



2#

8+12

II M. Schneider (Urdruck)



2#

13+11

Ideen in der Verführung

von M. Schneider, Grafenrheinfeld

I. Brennpunktkombination im Zweizüger. Wir sprechen hier nicht von den üblichen schw., sondern von weißen Brennpunkten, wie sie schon von H. Berkenbusch in Heft 153 (Sept. 1940) behandelt wurden. Dort wurde jedoch die Vertauschung der Farben mehr für den Drei- und Vierzüger ausgewertet. Doch auch im Zweizüger ist eine vollständige weiße Brennpunktkombination mit Vektorunterbrechungen usw. möglich und zwar mit Hilfe der virtuellen Thematik (vgl. I). Die wD hält die Punkte c5, f4. Zwei Verführungen schaffen neue Brennpunktstellungen für die D, aber Schwarz kann jeweils durch Vektorsperrungen parieren: 1. Db4? (dr. 2. De4#) Sed4! und 1. Df2? (dr. 2. De3#) Sbd4! Einzig 1. Sb6! führt zum Ziel mit Auswertung der Brennpunktstellung des Satzspiels.

II. Der „Haltewert“ im Zweizüger. In II erweisen sich Probezüge deshalb als für Weiß schädlich, weil damit eine vorher nicht mögliche Verteidigung zugelassen wird:

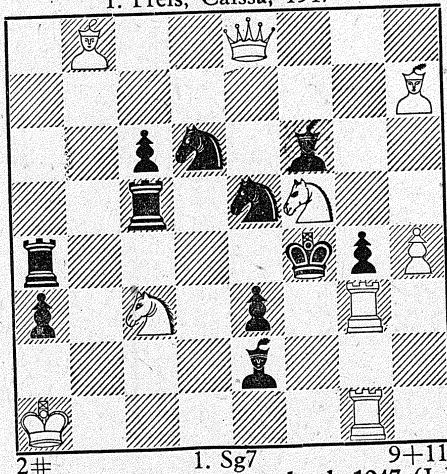
Weiß hat 6 Möglichkeiten den Bd5 zu beseitigen und damit die Drohung 2. e4# einzuführen, jedoch 1. cd? Db4! — 1. Sf: d5? Dh4! — 1. L: d5? Dh1! — 1. Td: d5? Db1! — 1. Tc: d5? Dg1! In der tatsächlichen Lösung sind alle Probezug-Steine nötig um keine der in den thematischen Verführungen möglichen Paraden zuzulassen: 1. Sc: d5! und nun wirken Bc4 Sf4 Lf3 Td3 Tc5 als Sperrsteine. Sie halten damit den Wert, den sie im Probespiel aufgaben.

Turnierentscheidungen

Caissa 1947. In diesem Thematurier war die Häufung von mindestens 5 Effekten in 2 Abspielen gefordert. Preise: O. Stocchi, Langhirano (s. Diagr.). 2. C. Mansfield, Glasgow (Kh2 Dg3 Tb8 c1 Lf8 Sb2 c4 Ba4 f2 — Kb4 Da7 Ta3 La8 c7 Sc5 d6 Ba5 b3 b5 d3 — 2# 1. Df4). 3. O. Stocchi (Ka5 Db6 Tf7 Lb1 h4 Sd5 f8 Bc3 c4 e7 g3 g6 — Ke5 Dh5 Ta7 d7 Ld6 h1 Se4 Ba6 c5 — 2# 1. Sb4). 4. geteilt O. Stocchi (Kc8 Dc7 Ta4 d8 La1 f1 Sa6 c4 Bb4 d2 e4 f3 f4 — Kd4 Dc3 Ta5 d3 Lb1 d6 Sb7 d7 Bb6 — 2# 1. Se3) und E. Nissim, Bánfield (Ka4 Db4 Ta5 e1 Lb2 b3 Sb7 e8 Bf2 g3 — Ke5 Dd2 Tc3 e4 Lc5 f5 Sb5 h6 Ba7 g6 — 2# 1. Sd8). Beide Aufgaben sind Erweiterungen eines vielbenutzten Schemas und zu hoch bewertet. Ehr. Erw.: 1. Dr. H. L. Musante, 2. T. Salamanca, 3. O. Stocchi. Lobe: O. Stocchi (2), Rizzetti, Pellicer. Richter: A. Ellerman, Buenos Aires.

I O. Stocchi, Langhirano

1. Preis, Caissa, 1947

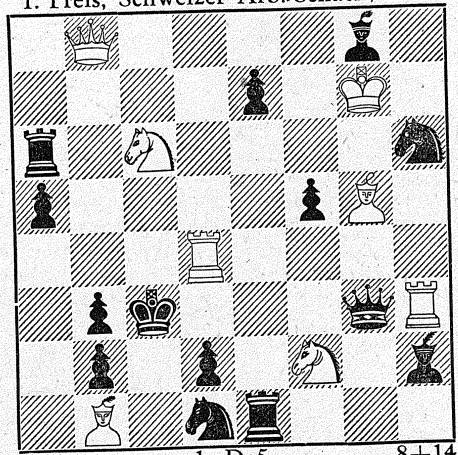


1. Sg7 9+11

2#

II M. Wrobel, Krakau

1. Preis, Schweizer Arb.-Schach, 1947



2#

1. De5

8+14

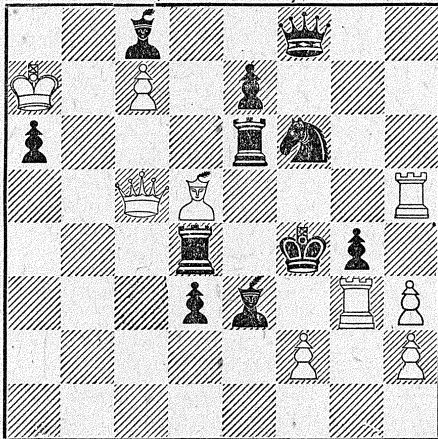
Schweizer Arbeiterschach 1947 (Jahres-Informalturier). Preise: 1. M. Wrobel, Krakau (s. Diagr.). Nicht gerade weltmeisterlich. 2. C. Goldschmeding, Amsterdam (Ka7 Dd2 Th6 Sb5 f8 Ba4 b4 d7 — Kc6 Tg7 Lf6 g6 Se8 Be5 f5 — 2# 1. Dd3). Außer einem halben Dutzend Vorgängern bis zurück auf A. Ellerman 1919 gibt es einen stein-treuen (wDd1 sTh7) von A. Piatasi, 5118 British Chess Magazine I/1940. Wer als Richter amtiert, sollte seine Literatur ein wenig kennen, damit er nicht auf so wohlbekannte Fassungen hereinfällt. Den Komponisten kann diese Verantwortung nicht

zugeshoben werden, aber wozu gibt es Sammlungen — sogar in Dänemark selbst die von Toft-Klausen! Es hat jedenfalls wenig Sinn und Wert, wenn immer wieder dieselben schon von andern früher komponierten Aufgaben in Turnieren Preise erhalten. 3. Dr. R. Ryf, Bern (Ke8 Da8 Td5 g1 Lb8 f1 Se7 g8—Ke6, Tc4 e2 Lh2 Sc5 g3 Bb4 b7 h5—2# 1. Da5). Weiteres nicht bekannt. Richter: J. P. Pedersen, Aarhus.

Sequel 1947 (1. internationales Turnier). Preise: 1. Dr. H. L. Musante, Buenos Aires (Kh8 Dg2 Ta4 a5 Ld1 f6 Se2 e3 e7—Kf5 Td5 Ld6 Sc4 f3 Be6 f7 h5 h6—2# 1. Kg7), vorweggenommen durch L. N. Gugel und P. S. Mussuri, 1282 Els Escacs a Catalunya VII—VIII/1936—Kh8 Dg3 Tb5 b6 Ld2 g8 Se3 e5 Bd4 e4 g2 g6 h4—Kf6 Dc6 Ta5 f1 Ld7 Sc5 f4 Be7 h3 h6—2# 1. h5. 2. J. G. Mariz, Graça (Kh8 Da4 Td2 g6 Lb7 Sb2 h7 Bg4—Ke5 Tb5 e1 Se6 f5—2# 1. Tf6), vorweggenommen durch E. Battaglia, 3. Preis, 7958 v Tijdschrift X/1939—Ka8 Da4 Te2 g6 Lb8 e8 Sc7 g4 Bh5—Kf5 Dh7 Tc5 f1 Le7 Sf6 g5 Ba6—2# 1. Se6. 3. geteilt Dr. H. L. Musante und Luis Vázquez, Catamarca, 4. J. C. Morra, Córdoba, 5. J. Buchwald, New York. Ehr. Erw.: 1. Visserman, 2. Ellerman, 3. Wrobel. Lobe: Burbach, Haßberg, Morra, Bikos. Richter: Dr. J. Castro e Melo-Amadora und J. J. P. A. Seilberger, den Haag. — Die Zeitschrift teilt mit, daß sie ihr Erscheinen einstellt und damit auch das 2. internationale Turnier mit den fetten Preisen (s. Heft 191) hinfällig wird, so daß die Einsender wieder über ihre Aufgaben verfügen können.

III. A. Kopnin, Swerdlowsk

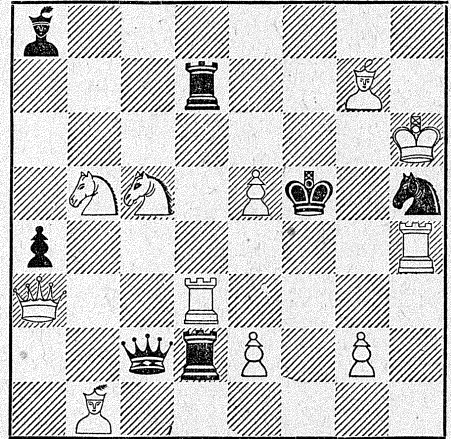
1. Preis, Schachmaty, 1947



2# 1. Le4 9+11

IV. Djummel, Taschkent

1. Preis, Aleschin-Gedenktturnier, 1947/48



2# 1. Td5 11+7

Schachmaty w SSSR 1947 (Zweizüger-Infomaltturnier). 56 Bewerbungen. Preise: 1. A. Kopnin, Swerdlowsk (s. Diagr.: Selbstblocks mit Tripelvermeidung in Sekundärparaden). 2. L. I. Sagorujko, Moskau (Kf1 Df8 Ta5 d4 La4 g5 Sb7 Be7 f7—Ke6 Tf6 Lc5 g6 Sd3 Bf4 g4—2# 1. Dh8, abwechselnder Rückgewinn von 3 Fluchtfeldern durch Selbstblocks und doppelte Linienöffnung). 3. A. Kairans, Riga (Kh7 Tc6 e4 Lg2 g7 Sa7 b8 Bc3 c7 f3—Kd4 Tb7 Lb1 Se3 f4 Bb5—2# 1. Sc8, die Besonderheit wird darin gesehen, daß in der Verführung 1. Sa6? andere Entfesselungen erscheinen als in der Lösung, eine schwächliche Idee, da die Matts sich nicht ändern). Ehr. Erw.: 1. M. Wrobel, Krakau (Kf7 De8 Tg3 g4 Lb5 h8 Se2 h5 Bb4 c6 d5 f2—Ke4 Ld6 Bc7 d7 e6 f6 f4 h6—2# 1. D:d7, wiederum Selbstblocks auf den drei Fluchtfeldern. Die Idee ist übrigens schon 1941 von T. R. Dawson im BCM ziemlich erschöpfend behandelt worden). 2. E. Ruchlis, 3. R. Ponomarjew, 4. J. A. W. Swane, 5. A. Jaroslawzew, 6. G. Woljerow. Lobe: Bratschenko, Bata, Arsumanian, Watts, Bron, ten Cate. Richter: L. I. Loschinskij, Moskau.

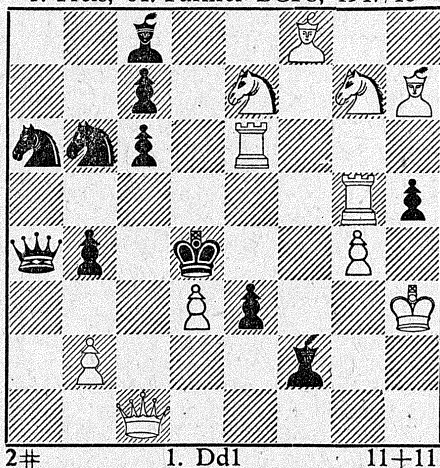
Schachmaty w SSSR 1947/48 (Igor Aleschin-Gedenktturnier für junge Komponisten). 123 Bewerbungen. Preise: 1. F. Djummel, Taschkent (s. Diagr., durch Doppelsperwechsel im Schlüssel wird der T/L-Grimshaw auf d5 (z. B. nach 1. Da2?) durch

den D/T-Grimshaw auf d3 ersetzt, bei gleichen Matts. Glänzend und originell). 2. S. Schkolnikow, Pawlodar (Ka5 Dg1 Td5 e7 Sf4 f5 Be2 h4—Kf6 Dg4 Tf2 Lf1 Sh2 h8 Bc2 h6—2# 1. e4 mit den Themaspiele Td2 Lc4, ein unscheinbarer Effekt). 3. L. Nummello, Rostow (Kh7 Te7 f2 Lal f5 Sc6 Bg4—Kf6 Db2 Ta3 a4 Lb1 c3 Bc7 d5 g3—2# 1. Te8 mit drei L-Matts in der Fesselung, die aber unecht ist). Ferner ehr. Erw. und Lobe größtenteils unbekannter junger Autoren. Richter: L. Sagorujko und R. Ponomarjew.

British Chess Problem Society 1947/48 (64. Turnier). 49 Bewerbungen. Preise: 1. M. Wrobel, Krakau (s. Diagr., Matts mit weißer Verstellung als Mattwechsel nach Sd5 Sc5). 2. Fr. J. C. de Blasio, New York (Kg6 Df1 Ta8 h8 La4 b8 Se8 Sg8 Bh7—Kf8 Ta6 e1 Lf6 Ba7—2# 1. Lf4 drei Kreuzschachs). Ehr. Erw.: 1. E. Holladay, 2. u. 6. J. Buchwald, 3. C. F. Way, 4. und 9. A. R. Goodersen, 5. F. Gamage, 7. L. Valve, Helsinki (Kh1 Dh2 Ta6 d4 Lc3 g2 Sd2 e2 Ba4 b6—Kc5 Tc8 La2 a3 Se8 Bf6—2# 1. Td6 bemerkenswerte Mattwechselidee in 4 Abspielen: Selbstblocks statt Deckungsverlust und umgekehrt), 8. F. J. C. de Blasio. Lobe: 1. O. Strerath, Barmstedt (Ke1 Dg3 Te8 h4 Lf2 h1 Sf5 g2 Bd2 d3 e6—Kd5 Tb4 h6 Lb2 Sa6 c4 Bc6 e2—2# 1. Th5, viermal weiße Verstellung nach Block durch Batteriematts, mit guter Einleitung), 2. de Blasio, 3. Cieslack, 4. S. Sedgwick und B. N. Lewis, Manor Park/Hornchurch (Kd8 Dh5 Te8 f4 La2 Sa6 c5 Bc3 f6 g4—Kd6 Da4 Tg6 g7 Lg8 Sc4 e7 Ba5 c6—2# 1. Dh2, abwechselnde Selbstblocks und Linienöffnungen in Se5 Sd5, ein besonders durch ungarische Autoren bekanntgewordener Vorwurf), 5. Lane, 6. Gooderson. Die 2. und 9. ehr. Erw. sind vorweggenommen. Richter: E. M. Haßberg, New York.

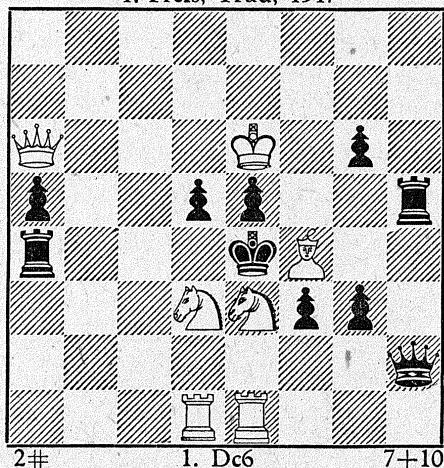
V M. Wrobel, Krakau

1. Preis, 64. Turnier BCPS, 1947/48



VI E. I. Umnow, Moskau

1. Preis, Trud, 1947



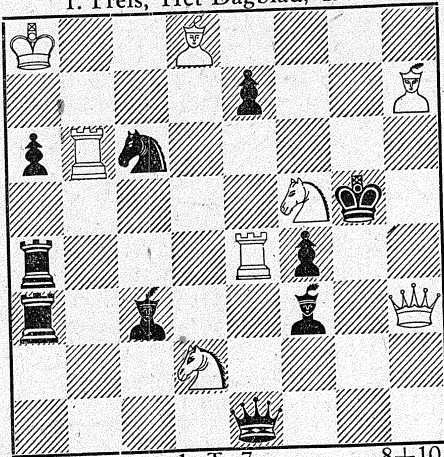
Trud 1947 (Jahres-Infomaltturnier. „Trud“ ist die Zeitung der sowjetischen Gewerkschaftsorganisation). Preise: 1. E. I. Umnow, Moskau (s. Diagr., drei die sD sperrende Abzüge, interessant die Verschiebung der Batterien; jedoch kein besonderes aktueller Inhalt). 2. L. I. Loschinskij, Moskau (Ka4 Dg1 Tb2 d4 Ld5 h2 Sa7 f3 Bb5 c7—Kc5 De8 Tg7 h4 Lg5 h7 Sd7 Ba6 b6 d6 f7—2# 1. La2. Aufgabe großen Stils, den Kern bilden die vier kunstvoll herbeigeführten Matts des T in der Fesselung). 3. L. I. Sagorujko, Moskau. Ehr. Erw.: 1. E. Ruchlis, 2. R. M. Cofman und E. I. Umnow, 3. A. P. Guljaew, 4. S. M. Birnow, 5. S. D. Leites. Lobe: Djummel u. Ruchlis, Jaroslawzew, Dombrowskis, Kaganer, Kopnin. Richter: W. J. Schif und G. Geiler.

Het Dagblad, 1947. Preise: 1. J. J. Rietveld-Kesteren (s. Diagr.) 2. Eigil Pedersen, Aarhus (Kb1 Dc1 Tc6 d7 Le1 Sb8 c7 Bc2 f6 g4—Ke5 Lg8 Sa4 h7 Bc4 c5 e4 h4—2# 1. Td1. „Weiße Kombination“ mit zwei doppelwendigen weißen Placchatten in den Verführungen (Tcd6 Tdd6 und Dd2 Ld2). 3. E. Visserman, Rhenen (Kh7 Dg1 Ta4 f5 Lh2 Sd8 f4 Bc5 d6 e2 f7—Ke4 Db7 Lb1 Sd4 Bd7 e3 e5 h3 h5—2# 1. Sfe6. „Modern“,

aber da wendet sich der Gast mit Grausen). Ehr. Erw.: 1. B. Postma (vorweggenommen durch K. F. Laib, 126, Deutsche Schachblätter, VIII/1942 Ka8 Da7 Tb1 b7 La5 h7 Sb4 e3 — Kc3 Df3 Th5 Lf6 Se4 Ba3 c4 d2 — 2#. 1. Td7) 2. J. A. W. Swane, 3. M. Wrobel. Lobe: 1. v. d. Hoeven, 2. de Koningh. Richter: H. H. Kamstra und D. H. Brummelman.

VII J. J. Rietveld, Kesteren

1. Preis, Het Dagblad, 1947

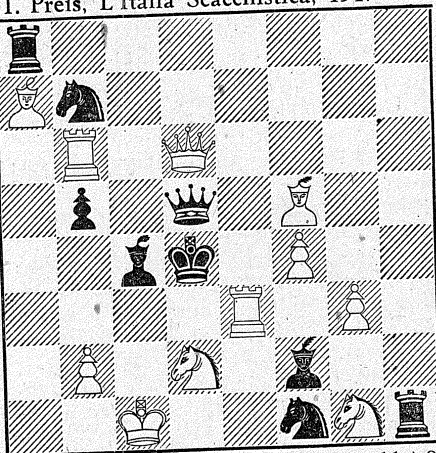


2# 1. T:e7 8+10

Sjakk-Nytt, 1947 (Thematurier). 24 Bewerbungen. Preise: 1. E. M. Haßberg, Brooklyn (s. Diagr., f.v. Spiel mit Mattwechsel und Kreuzschachs nach dem Schlüssell; gut, aber lange nicht so gut und originell wie die beiden folgenden). 2. G. Rehn, Tallasen (Ka2 De5 Th5 La7 c8 Sb6 b7 Ba6 d6 f6 c2 — Kc6 Dg4 Td3 h7 Lb4 g8 Sd4 g7 Bb5 c3 d5 d7 — 2#. 1. S:d5. Herpaythema im Satz, Entfesselung in der Lösung). Ehr. Erw.: K. Arnstam, Halmstad (Ka8 Df1 Tb5 e8 Le7 f7 Sf2 h4 Bc3 — Ke5 Da4 Td1 g1 Lf6 g6 Sd2 g3 Ba5 d5 — 2#. 1. Se4 Herpaythema im Satz, Stocchi-Selbstblocks in der Lösung). Die umgekehrte Reihenfolge wäre wohl richtiger gewesen. Richter: K. A. K. Larsen, Hillerød.

IX O. Stocchi, Langhirano

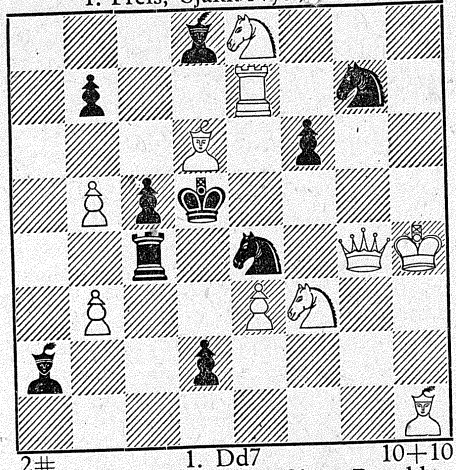
1. Preis, L'Italia Scacchistica, 1947



2# 1. Db4 11+9

VIII E. M. Haßberg, Brooklyn

1. Preis, Sjakk-Nytt, 1947



2# 1. Dd7 10+10

L'Italia Scacchistica, 1947 (Zweizüger-Informalturnier). 104 Bewerbungen. Preise: 1. O. Stocchi, Langhirano (s. Diagr.) Das Themaspiel Le3 Se3 zeigt Selbstblocks mit Dualvermeidung durch direkte bzw. indirekte Fesselung, verbunden mit Mattwechsel, der durch wechselnde Fesselung erzielt wird. Erstklassig. 2. L. Larsen, Espe (Kb2 Da6 Td1 d8 Sa4 g7 Bb3 c2 d3 f4 — Kd4 Dc8 Ta5 Lh3 Se2 e5 Bc7 d5 f5 — 1. De6 Vierfacher Mattwechsel nach Zügen des Se5). 3. J. Hartong, Rotterdam u. Dr. M. Niemeijer, Wassenaar (Kf8 Da6 Tg5 La7 f7 Sc3 e5 Bf4 g6 — Kd6 Tb4 Lc6 Se7 Bb5 c7 g7 — 1. Da3. Zugwechsel mit Übergang des Brennpunkts von T auf L. Originelle Idee in meisterhafter Fassung). 4. W. Watts. Ehr. Erw.: 1. O. Stocchi, 2. F. W. Nanning, 3. M. Wrobel, 4. L. Larsen, 5. E. Cacciari, 6. E. Visserman. Lobe: Piatosi, Kardos, Eerkes, Mansfield, Haßberg, Goldschmeding. Richter: Dr. A. Chicco, Genua.

II. Drei- und Mehrzüger

Bearbeiter: Th. Siers, (20a) Obershagen über Lehrte

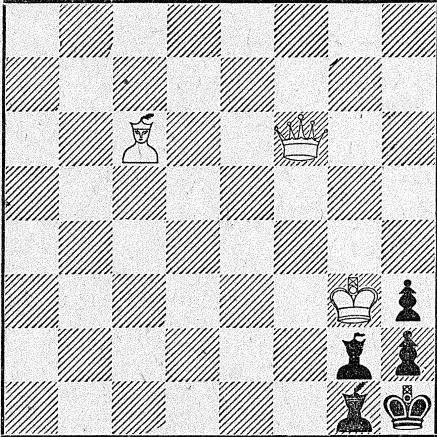
J. Breuer, (22a) Bergerhof, Post Wildbergerhütte

Alle Einsendungen (Urdrucke, Aufsätze und sonstiges) an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Die Lösungen sind innerhalb 6 Wochen nach Eintreffen des Heftes portofrei an W. Hagemann, (20b) Braunschweig, Autorstr. 8 zu senden. Alle Urdrucke nehmen am Lösungs- und am Informal-Ringturnier der Schwalbe teil. Preisrichter für 1948 C. Eckhardt u. H. Rosenkilde, Hamburg.

Bemerkungen und Berichtigungen: Einer freundlichen Mitteilung von Ernst Schmidt, Aschau verdanken wir den Hinweis, daß L. J. Kubbel und K. A. L. Kubbel identisch sind. In russischen Spalten nannte sich K. A. Leonid nach heimatlicher Sitte Leonid Ivanowitsch. Es kann also nur von einem dreiblättrigen Kubbel-Kleeblatt gesprochen werden. — H. Stapff fragt an: „Wie heißt der Erstdarsteller des Cheney-Loyd ohne kritischen Zug?“ — H. Bixi gibt seiner 7270 folgende Neufassung: Kf1 Db3 Lh6 Bc3—Kh4 Bf2 g4—3# 1. Dg8 Kg3 (Kh3 g3) 2. Dh7 (Lf4 Dg5+). Wer prüft nach?

29 Urdrucke

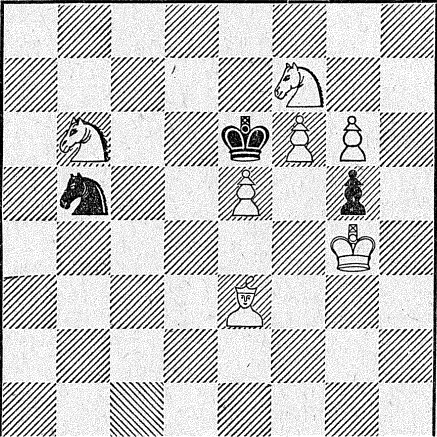
7504 K. Sohnemann, Hemmendorf



3#

3+5

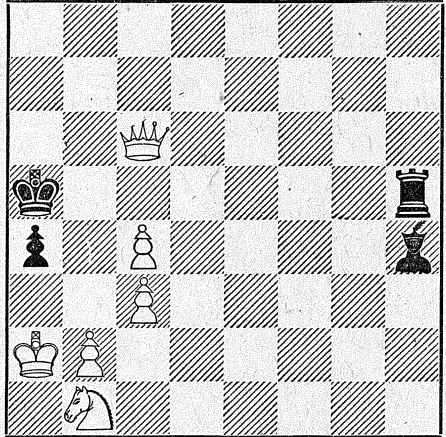
7506 Dr. K. Dittrich†, Neuenhagen



3#

7+3

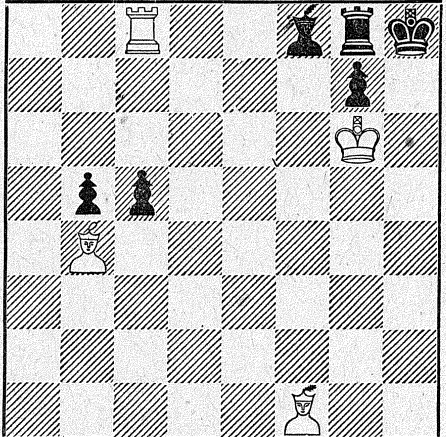
7505 W. Seidel, Essen



3#

6+4

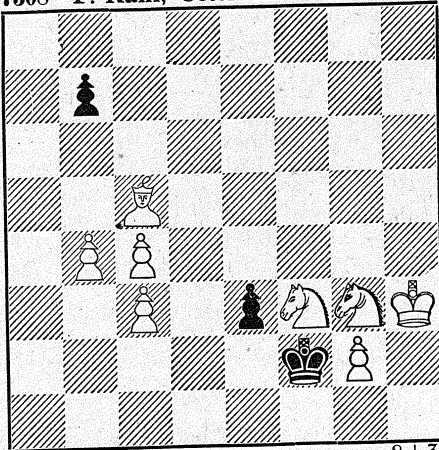
7507 K. Kaul, Waldböckelheim



3#

4+6

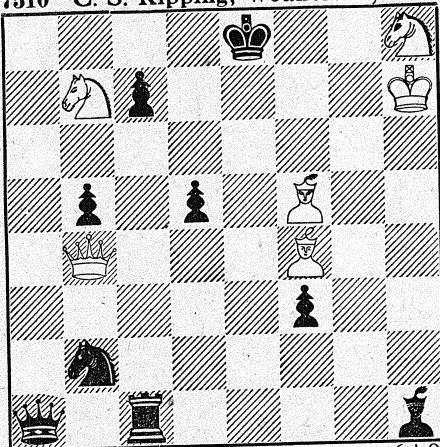
7508 P. Kahl, Osterholz-Scharmbeck



3#

8+3

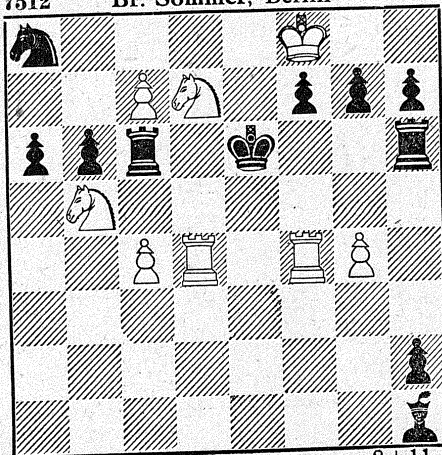
7510 C. S. Kipping, Wednesbury



3#

6+9

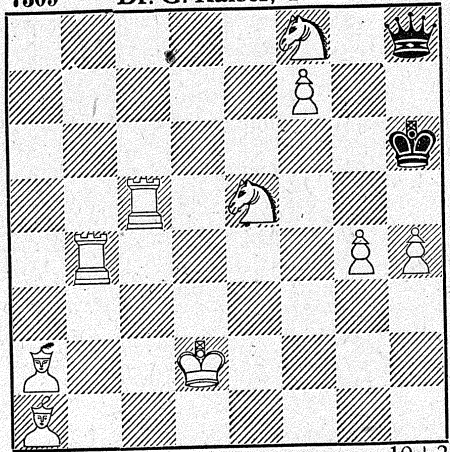
Br. Sommer, Berlin



3#

8+11

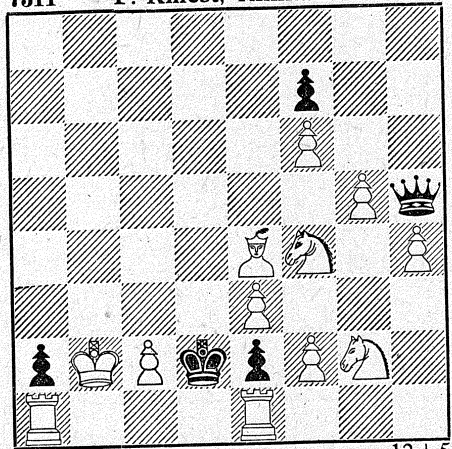
7509 Dr. G. Kaiser, Pirna



3#

10+2

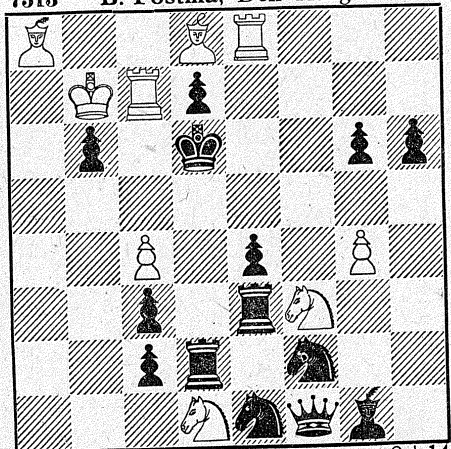
P. Kniest, Klinkum



3#

12+5

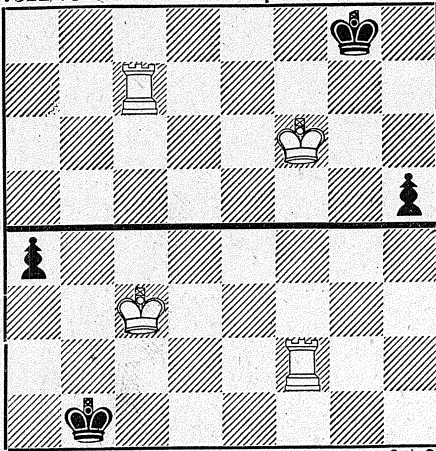
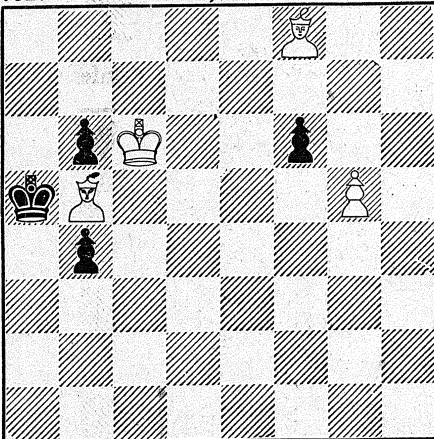
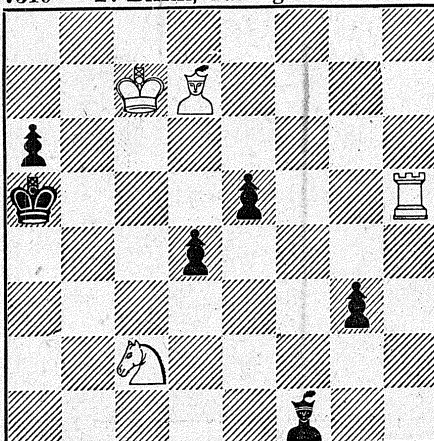
B. Postma, Den Haag



3#

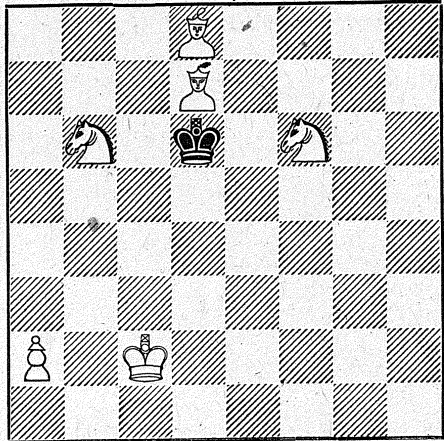
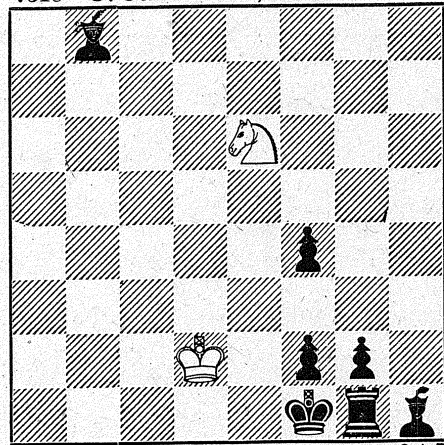
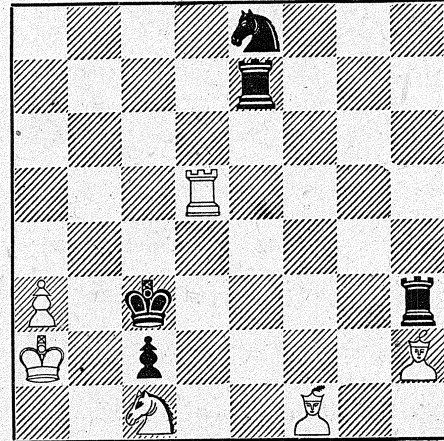
9+14

7514/7515 O. Dehler†

4# 2+2
7517 F. Blaschke, Lützellinden4# 4+4
7519 F. Billik, Fällingböstel

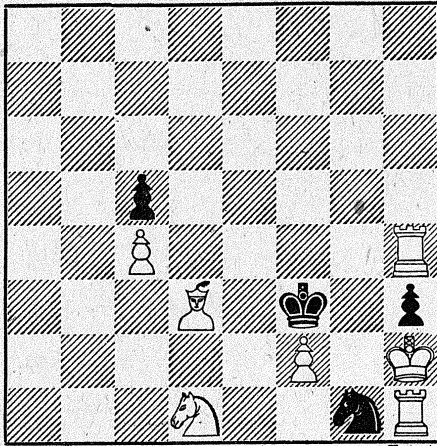
4# 4+6

7516 G. Braune, Nortorf

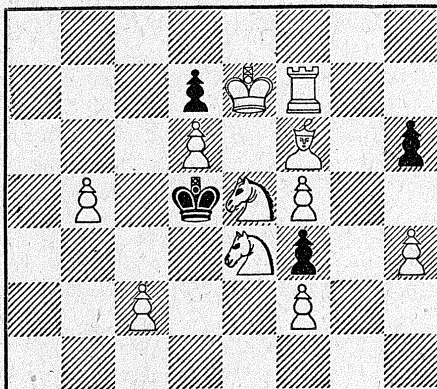
4# 6+1
7518 U. Schirdewan, Stellichte4# 2+7
7520 Fr. Hilbig, Heidelberg

4# 6+5

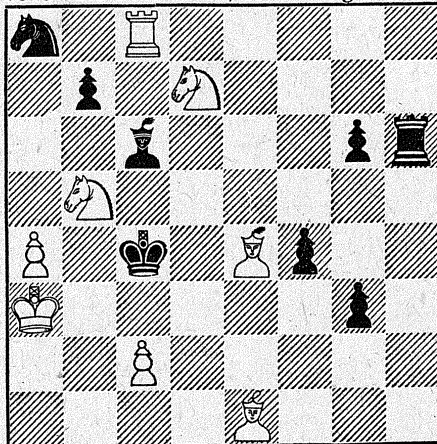
7521 H. Garn, Haverbeck



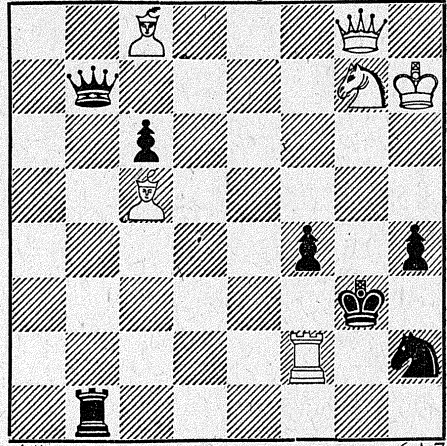
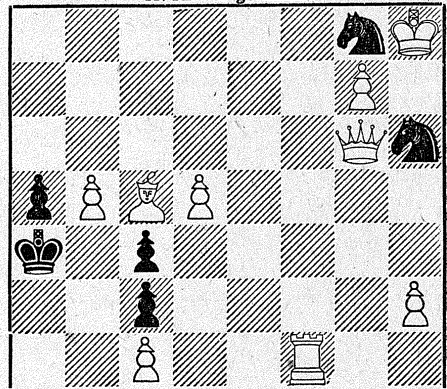
4# 7523 7+4 C. Klett, Odenkirchen



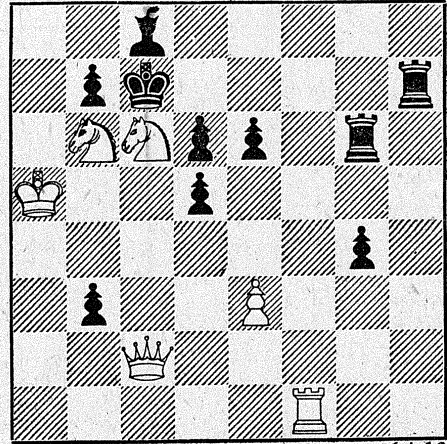
4# 7525 11+4 A. Volkmann, Altenberge



4# 8+8

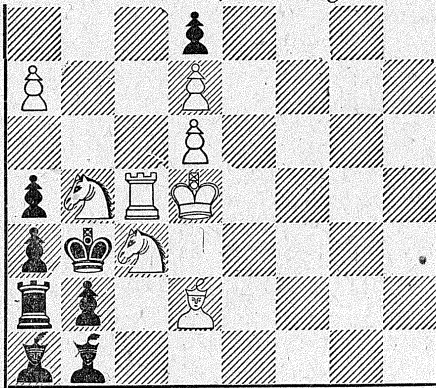
7522 Dr. K. Ditttrich †, Neuenhagen
H. Ranneforth gewidmet4# 7524 6+7 Dr. A. Kraemer, Scheinfeld
H. Klüver gewidmet

4# 7526 9+6 G. Lindemann, Dorsten



4# 6+10

7527 C. Becker, Hamburg

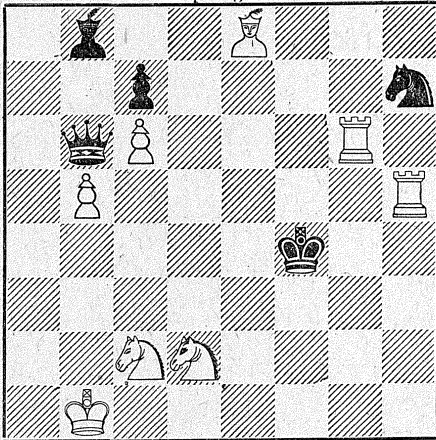


4#

8+8

7529 C. Eckhardt u. H. Rosenkilde

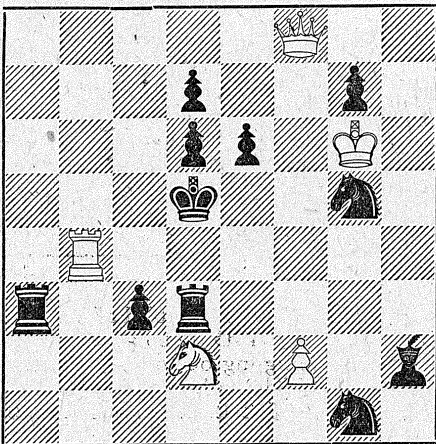
Dr. E. Zepler gewidmet



5#

8+5

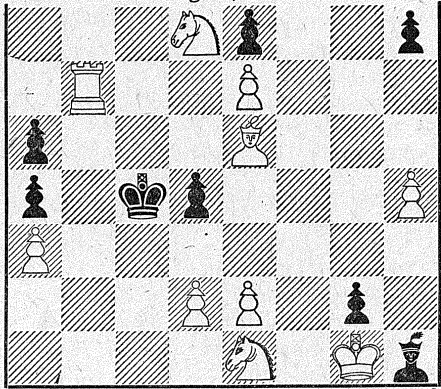
7531 R. Bode, Wesermünde



6#

5+11

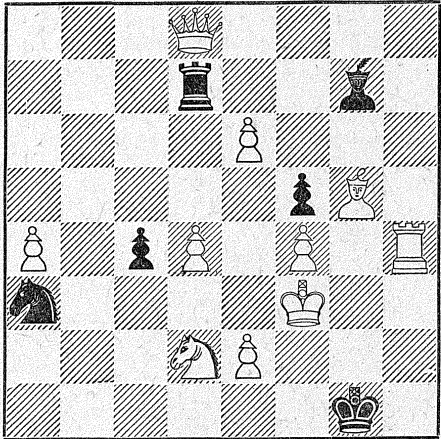
7528 M. Elgaß, Altena



4#

10+8

7530 J. Breuer, Wildbergerhütte

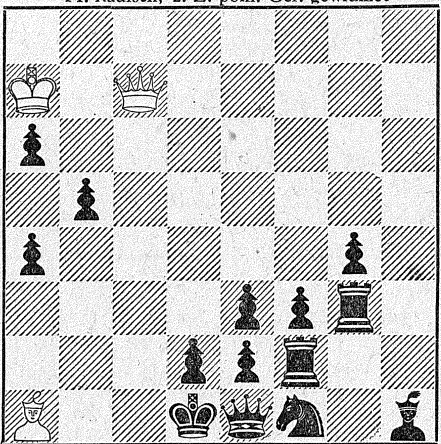


5#

10+6

7532 E. M. H. Guttman, Bamberg

Fr. Rädisch, z. Z. poln. Gef. gewidmet



17#

3+14

Turnierentscheidungen

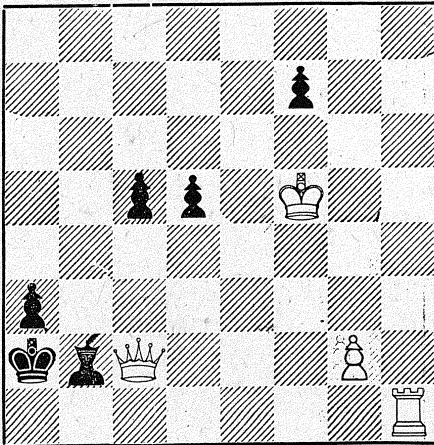
Die Welt — 1947/48: Mehrzügerturnier. Preisrichter: H. Klüver und Dr. W. Maßmann.

1. Preis: Dr. E. Zepler (s. Diagr.): 1. g4! c4 2. g5 f6 3. g6~ 4. g7 5. g8D# Exzelsiormarsch. 1. — f6 2. Ke6. 2. Pr. Dr. E. Zepler (Kh5 Dd6 Lg5 Sd8 e2 — Kf5 Db1 Te5 f3 Sa3 a8 Bb4 d3 d5 e6 h4 — 5#) 1. Sc3! bc 2. Sf7 De1 3. Dc7 Te2 4. De5+ Eine höegperikrit. Verbahnung. 3. Pr. A. Volkmann (Kf7 Dd8 Tg6 Lg8 Se7 Be4 — Kh4 Db7 Tb3 h2 La8 Bf5 g7 h3 h5 — 5#) 1. Ke8 De4 2. Kf8 Db4 3. Kf7 Db7 4. Dd4+ Beschäftigungslenkung zur Beseitigung weißer Massen. 4. Pr. Dr. A. Kraemer (Kd1, Da7, Sd4, g4 — Kf1 Dh6 Td8 g1 Lg3 h1 Sb3 h3 Bb5 d2 e6 f2 g2 — 4#) 1. Db8! L:b8 2. Sf3 Df4 3. Sf2+ 1. — T:b8 2. Sc2, Ein L/D-Holzhausen, technisch meisterhaft. 5. Pr. Dr. K. Fabel (Kb8 Sa7 c5 Bb5 d4 f4 f6 — Kd6 Dg3 Lf5 Bb4 c6 d5 e3 e4 g6 h7 — 5#) 1. b6! Lh3 2. f5 (2. b7? Dg4) Lf5 3. b7. Schwarzer L/D-Turton in Ur- und Antiform. Jede Aufgabe des Turniers, auch nach dem einige reizvolle Stücke ausgefallen sind, ein Genuß! Man hätte gewünscht von den 170 Einsendungen noch weitere ausgezeichnet zu finden. Jedenfalls ragt dieses deutsche Turnier augenehm aus der Hochflut der Aufgabenwettbewerbe heraus. Ein ausführlicher Turnierbericht ist im Schachspiegel erschienen —

Sjakk Nytt, 1947 (Dreizüger): 1. Pr. A. O. Evang (Kg8 Tb6 d3 Le2 Sb7 e7 Be4 f2 — Kc4 Da2 Tf5 h2 Lg2 g7 Sg4 Ba3 a4 d2 d7 e3 f6 g6 h6 — 3#) 1. f4! dr. 2. Tb3 (Tf4 2. Tb5). 2. Pr. E. Visserman (Kc1 Ta8 Le1 g8 Se7 f3 Bc7 d3 d4 — Kb3 Tc5 Bb4 b5 c4 e2 — 3#) 1. Ta1! weiß/schw. TT-Sperrmeidung mit Drohwuchs. 3. Pr. A. O. Evang (s. Diagr.) 1. Sf8! dr. 2. De6. 1. — Ke5 (Ld3 Ld5 Lc6 L~) 2. Lb8 (Dd3+ Db8+ Db4+ Dc4). Ein wunderschöner Böhmer. — Ehr. Erw.: A. Piateš Lobe: J. Buchwald, Vl. Pachman, M. Havel. Spezialpreis für böhmische Aufgaben ohne weißen Bauern: H. Fröberg (Kh7 Tc2 f1 Sd3 — Ka1 Th3 Lb1 g3 Bb4 b7 f2 f4 f6 h4 — 3#) 1. Kh8! Spezialpr. für Mereditaufgaben: M. Havel (Kg2 Dh3 Tf4 Ld8 Sf7 — Ke8 Db8 Tb6 Lb5 Bc4 c6 d6 — 3#) 1. Sg5! und für Miniaturen: J. Scheel (Kf8 Th2 Bd7 — Kc1 Bd4 — 3#) 1. d8T!

I Dr. E. Zepler

1. Pr., Die Welt 47/48

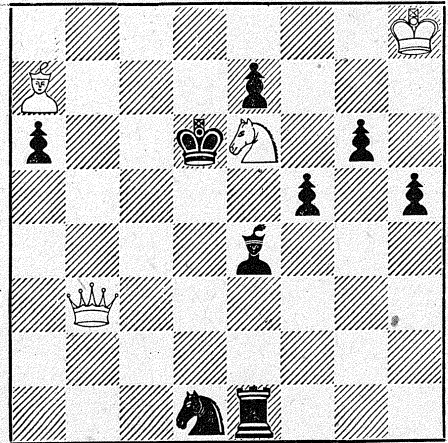


5#

4+6

II A. O. Evang

3. Pr., Sjakk-Nytt 1947



3#

4+9

Szachiste Polski, 1946/1947 (Ergänzung): 2. Pr. Dr. E. Palkoska (Kb3 Th7 Le4 Sa8 d8 Ba4 a7 b6 d2 f4 h2 — Ka6 Dh4 Tf5 h5 Lc8 g3 Sg2 Ba5 b4 d3 d4 e6 g4 g5 — 3#) 1. Kb2! dr. Se6. 1. — Lf4 2. Lc6. 1. — gf 2. Sc6! Schlagbeseitigungsbeugung mit gutem Schlüssel. 3. Pr. E. Plesnivý (Ka1 Dc5 La8 Sc2 Bb6 — Ka6 Th8 Le1 g8 Sa2 g1 Bc3 d4 e5 e6 f3 f4 f7 g6 — 3#) 1. Le4! dr. Sa3 1. — f2 2. Ka2 1. — Th2 2. b7! 1. — f5 2. Lc6!

Bulletin Ouvrier des Echecs, Informal 1947: 1. Preis J. Deschaseaux (s. Diagr.) 1. f4? Lf4! 1. f3! d6 2. f4! 1. — Tb4 2. f4! Dürftiger Bivalve. 2. Preis B. Postma (Ka6 Dg5 Te5 Lc3 Sd4—Kc5 Td6 f4 Ld5 Sf6 h3 Bc4 c6 d3 d7 e6—3#) 1. Te4! dr. Sb5+ 1. — Te4 2. Dc1 1. — Se4 2. Dd8. 3. Preis E. Ergo (Kf5 Df6 Tb5 Sa7 d1 Be2—Kc4 Lf8 Sa4 Bb6 d4 d5 h4—3#) 1. De5! dr. Dd5! 1. — Sc5 (Lc5) 2. Dd4+ (Ke6). Gegen seitige Verstellung auf c5. Ehr. Erw.: 1. Dr. A. Chicco, 2. C. S. Kipping; Liebe: 1. M. Wrobel, 2. J. Deschaseaux.

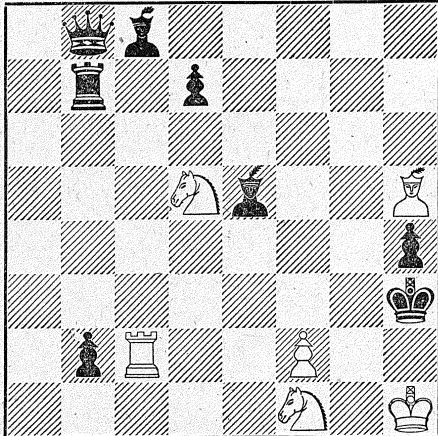
Norwegischer Schachverband 1947: 1. Preis O. Barda (s. Diagr.): 1. Db7! dr. 2. Db5 2. Preis K. Nielsen (Kh6 Dg3 Tf7 Lc8 Se5 e6—Kd6 Da5 Lb8 h7 Sf8 Ba4 b6 c5 g4—3#) 1. Lb7! dr. 2. Sf3. 3. Preis B. Knudsen.

Parallèle 50, Informalturnier 1947/I: 1. Preis E. Plesnivy (s. Diagr.) 1. Dc8? e1S! 1. Dg4! e1D 2. Dc8 1. — Th4 2. De2 1. — ~ 2. Dd4: Schöne Holstumwandlung. 2. Preis ex aequo A. Goldstein u. Dr. E. Palkoska. Ehr. Erw.: 1. V. Pachman 2. E. Plesnivy.

Parallèle 50, Informalturnier 1947/II: 1. Preis M. Wrobel (s. Diagr.) 1. Lc4! dr. Sb5. 1. — e4 2. La6 1. — f3 2. Sd5. Bivalve. 2. Preis V. Miltner (NL.), 3. Preis J. Vasta. Ehr. Erw.: 1. Sulc, 2. Miltner, 3. Rezac. Richter: Dr. E. Palkoska.

III J. Deschaseaux

1. Preis, B. O. D. E. 1947

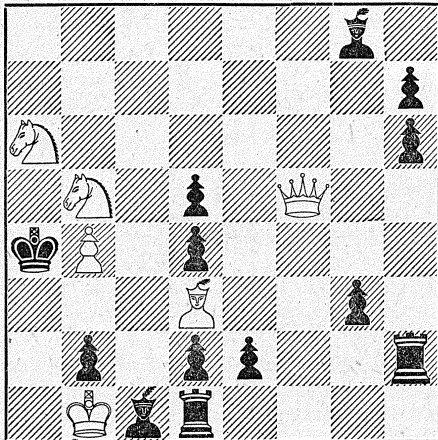


3#

6+8

V E. Plesnivy

1. Preis, Parallèle 50, 1947/I

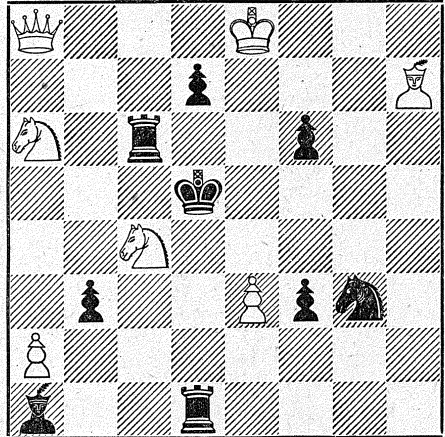


3#

6+13

IV O. Barda

1. Preis, Norw. Schachverband 1947

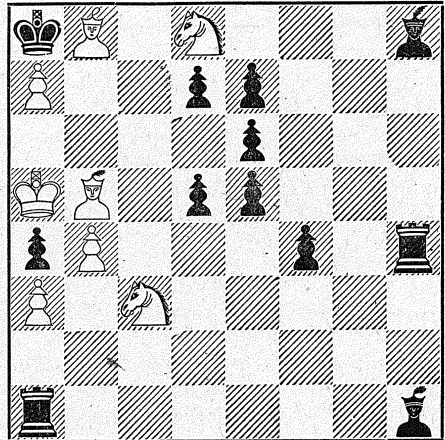


3#

7+9

VI M. Wrobel

1. Preis, Parallèle 50, 1947/II



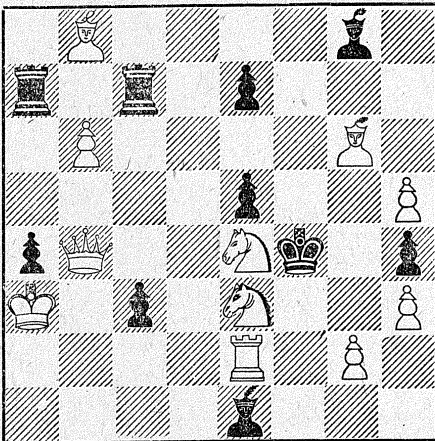
3#

8+12

Magasinet, Informalturnier 1947: 1. Preis J. J. Rietveld (s. Diagr.) 1. Sg4! dr. 2. Te3 1. — Le6 2. De7 1. — Ld5 2. Dc5 1. — Lc4 (b3) 2. Dc3. Eine besonders originelle Form des Richtpunktes, Typ Sperrung/Linienöffnung, dreifach gesetzt. Der verstellte Stein wird durch die Linienöffnung erst herangelenkt. Der zurechtstellende Zug macht die Darstellung leider logisch unrein. 2. Preis V. Pachmann (Kd1 Df7 Le3 Bc5 e5 f2—Kh6 Le1 Bd2 e6 g5 h5—3#) 1. f3! dr. 2. Lg5 + 1. — Lh4 2. Dg8 1. — h4 2. f4. L/B-Blockpunkt. 3. Preis Lars Larsen (Kh8 Df8 Tc4 e8 Ld8 e2 Se1 d4 Ba6 f7 f4—Kd5 Da4 Td1 h5 Lg4 h2 Sb5 h1 Bb3 b4 b6 c6 d2 h7—3#) 1. De7! dr. 2. De4. 1. — ~ 2. Sf5 1. — Sg3 2. f5. Vergl. den 1. Preis Dän. Prov.-Presse 1946.

Dzienni Lodzky, Przepiorka Memorial 1947: 1. Preis Cz. Czarnecki (s. Diagr.) 1. Tc5! dr. 2. Df1 1. — Dg6 2. Sf3 (nicht 2. Sc6) 1. — fg 2. Sc6 (nicht 2. Sf3) Dualvermeidung. 2. Preis L. Loschinski (Kh1 Dcl Th6 Lc3 Sc4 c7 Bb3 c6 e2—Kc5 Th5 Lf6 g6 Sc8 Bb7 d3 e4 e5 f7 h3—3#) 1. La5! dr. 2. Sb6+ 1. — Lg5 (Lf5) 2. Se3 (Da3+) 3. Sf5 (Sg5)#. Doppelter Richtpunkt Sperrung/Fesselung in eleganter Fassung. Ein Meisterwerk! 3. Preis M. Wrobel (Kh7 Dg4 Lg6 h4 Sg8 Bc5—Kf8 Da2 Ta3 e5 Ld2 f3 Sb2 f5 Ba5 d6 d7 e2 e6 f4 g3 h6—3#) 1. Ld8! mit der Bahnungsdrohung 2. Dh4. 1. — Lg4 (Tc5 Te3) 2. Sf6 (Df5 Df4). Einfache Ablenkungen mit Modellmatten. Ehr. Erw.: 1. E. Plesnivý, 2. J. Scheel, 3. V. Kijanka, 4. N. Malachow; Lob: 1. M. Havel, 2. A. Gulajew, 3. Dr. Palkoska, 4. L. Solarczyk.

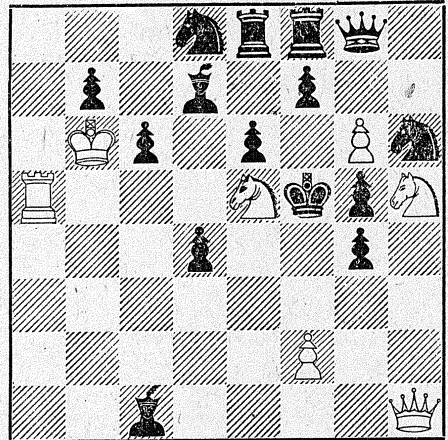
VII J. J. Rietveld 1. Preis, Magasinet 1947



3#

11+10

VIII Cz. Czarnecki 1. Preis, Przepiorka Mem. 1947



3#

7+15

Ajedrez Espanol 1946: 1. Preis E. M. Haßberg (Kc8 Dd7 Tc4 e1 Lf8 h7 Sc6 Bb5 g3—Ke5 Da5 Th4 Lcl e4 Sc7 h8 Ba7 b4 b7 e3 e7 f6 g5—3#) 1. Sg5! dr. 2. Dd4 u. Te4+ 1. — Ld5 (c6) 2. Te4+ 1. Lg2 2. Tf1. 2. Preis Peris. Weitere Auszeichnungen: Fothergill, Postma und Buchwald.

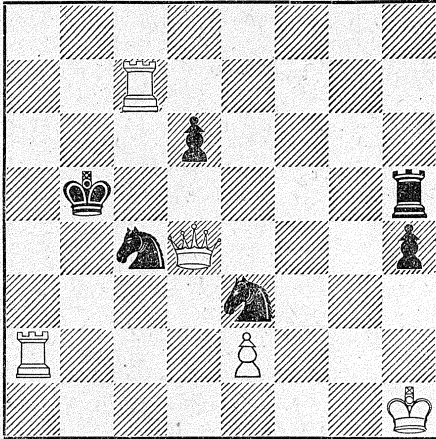
Jub.-Turnier des Kristiansunder Schachklubs 1947: 1. Preis Olaf Barda (früher O. M. Olsen) (s. Diagr.): 1. De4! dr. 2. Db1+ 1. — Tc5 2. Tb7+ 3. Da4# 1. — Kb4 2. Db1+ 3. Db2# 1. — Sa5 2. Db1+ 3. Db7#. Drei Springerfesselungen. 2. Preis J. Grande (Ke1 Db1 Sc6 d6—Ka3 Ld1 Ba6 b6 c5 e2—3#) 1. Se4 La4 (Lb3 Lc2) 2. Sc3 (Dcl+ Da1+) Lb3 (Ka4 Kb3) 3. Dcl (Sc3 Sd2)#. Drei L-Blocks mit reinen D/S-Mattbildern. 3. Preis M. Wrobel. Ehr. Erw.: B. Knudsen, J. Grande, H. Fröberg; 27 Aufgaben aus 10 Ländern. Preisrichter war A. O. Evang.

Revista Romana de Sah, Constantin G. Gavrilo Memorial 1947/48: 1. Preis L. Loschinski (s. Diagr.): 1. Sa4! dr. 2. Db2 1. — Lf3 (Ld3) 2. h8D (Dc5). Hier scheint etwas nicht zu stimmen, das ist kein Loschinski und kein 1. Preis!

1. ehr. Erw.: Dr. E. Palkoska (Kh8 Dh6 Lf2 Sb5 Bc4 d2 e6 h5—Kf5 Tf4 La8 Sc8 h2 Bd3 d4 d6 f3 h3—3#) 1. Lg3! dr. 2. Sd4+ 1.—Se7 (Ke5 Le4 Tg4) 2. Sd6+ (Sc7 Sd4 Sd4). 2. ehr. Erw.: E. A. Wirtanen (Kd1 Ta1 Lf7 Sa3 Bc3 d4—Ka4 Ta8 Lf8 Ba7 b7 d6—3#) 1. Ld5! a5 2. Kc2 1.—b6 2. Sc2 1.—~ 2. Sc4.

IX O. Barda

1. Preis, Kristiansund 1947



3#

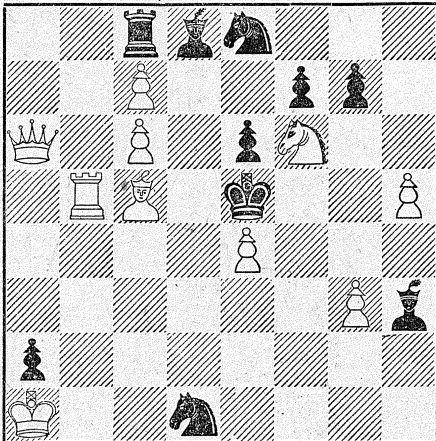
5+6

Schachmatt 1946: 1. Preis L. Loschinski (s. Diagr.) 1. Da3! dr. 2. Le3+ u. 2. Df3 1.—g5 (Lf5 Sf6 Kf6 Lf6) 2. Ld6+ (Le3+ Db4 cdD+ Dd5 u. Db4—Dual). Fern- und Nahblocks.

Problemeisterschaft UdSSR 1947: 1. Preis L. Loschinski (s. Diagr.) 1. Db1! dr. 2. Sh5+. 1.—Ta4 (b4 c4 e4 d5 d6 d7) 2. Ta3 (b3 c3 f3+ d4 d5 d6). Ein hervorragendes Problem, das bleiben wird. Die Begründung der TT-Opposition in der senkrechten ist besonders originell. 2. Preis S. Leites (Ka3 Tb8 d1 Lc6 c7 Sd5 h2 Bc2 d4 f2 g4 g6—Ke4 Dh8 Tf7 h3 Lf8 g8 Sa4 f5 Bc3 d6 g5 h4—3#) 1. Tb5! dr. 2. Sf6+ 1.—Sh6 (Sg7 Se7 Sd4 Se3 Sc5) 2. Sf6 (Se7 Sf6 Sf6 Sf6 Sc3+ Sf6).

XI L. Loschinski

1. Preis, Schachmati 1946

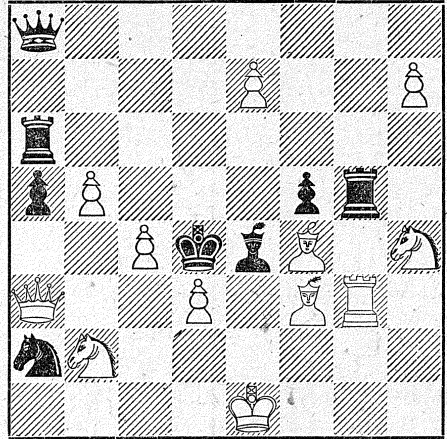


3#

10+10

X L. Loschinski

1. Preis, Gavrilov Mem. 1948

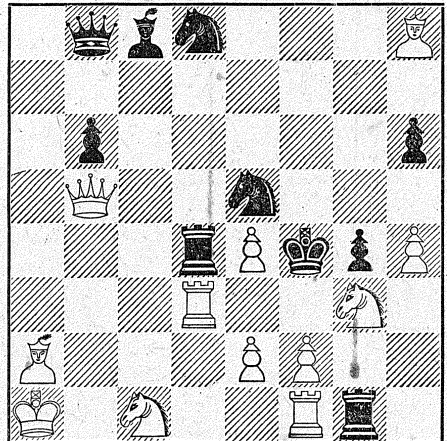


3#

12+8

XII L. Loschinski

1. Preis, Meisterschaft der UdSSR 1947



3#

12+10

Arbejder-Skak 1947 (Jahresturnier für Dreizüger): 1. Preis J. Hannelius (s. Diagr.) 1. g8S! dr. 2. Sg7. 1. — Tc5 (Tc4 Tc3) 2. De4 (Df5 Kh4). 2. Preis A. O. Evang, 3. Preis A. O. Evang; ehr. Erw.: 1. J. Buchwald, 2. Dr. A. Kraemer. Die magere Ausbeute eines Jahres lohnt nicht mehr als ein Diagramm.

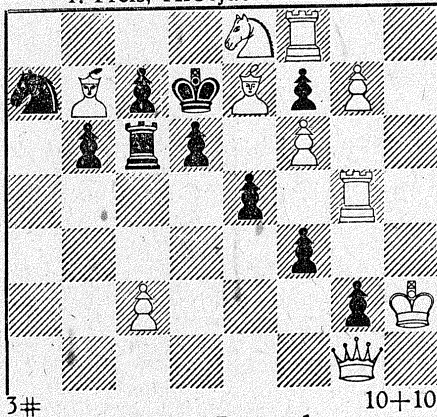
Parallèle 50/III u. IV/47. (Dreizüger): III. 1. Preis C. S. Kipping (s. Diagr.) 1. Db5! dr. 2. De5. 1. — cb (Da5 Tc3 Sh5) 2. Ld5 (Dc4 Db6 Lc6). 2. Preis Dr. M. Niemeijer (Ka1 Ta5 e3 Ld2 f1 Sa4 e7 Bb2 c6 f5 g2 — Kd4 Tg5 Ld5 e5 Sb6 d7 Bc7 e4 f6 g3—3#) 1. Sh3! IV. 1. Pr. E. Visserman (Kh1 Dg6 Lh4 Sd3 g1 Bc2 d2e3 e4 f4 g4 — Kf1 Ta7 b5 La1 Ba2 b4 b6 d7 h6—3#) 1. Se5! T/L:e5 2. Df6 (Df5) Brunner-Nowotny. 2. Preis P. Saure.

Nieuw Nederland 1947: 1. Preis R. Pieprzyk (s. Diagr.) 1. Lg1! dr. 2. Tb6! 1. — T, L, Bf2 2. Lg8 (Bg7 Sa2). Blockung auf f2. Ehr. Erw.: 1. H. C. Mowry, 2. J. J. Burbach. Richter: E. Visserman.

Schweizer Arbeiterschachzeitung 1947: 1. Preis Dr. E. Pedersen (s. Diagr.) 1. Dc8! c6+ 2. Sc7+ Sd5+ 3. Lb4#. K. A. L. Larsen-Thema. 2. Preis S. Herland (Kh5 Dg2 Tb8 Lh3 Sa4 Ba5 d2 d6 e3 f4 — Ke4 Sf3 Ba6 c7 d7 h7—3#) Tb6! Pickaninny in Zugzwangsform. 1. ehr. Erw.: E. Rusenescu (Kf8 Ta8 Lb8 Se7 g6 Bb6 f3 f7 g5 h3 — Ke6 Dh2 Ta1 c1 Lb3 Sel Ba7 c5 e3 f4 g3 — 3#) 1. Lc7!

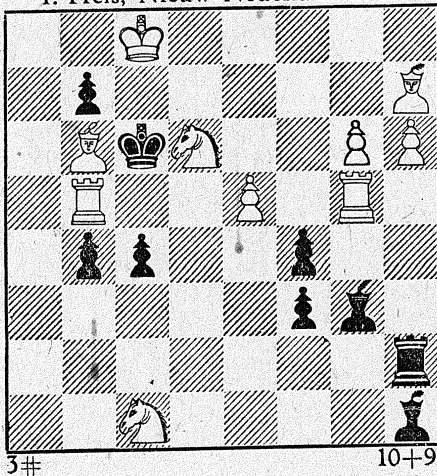
XIII J. Hannelius

1. Preis, Arbejder-Skak 1947



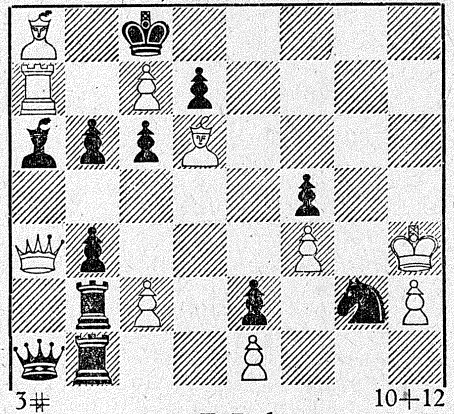
XV R. Pieprzyk

1. Preis, Nieuw Nederland 1947



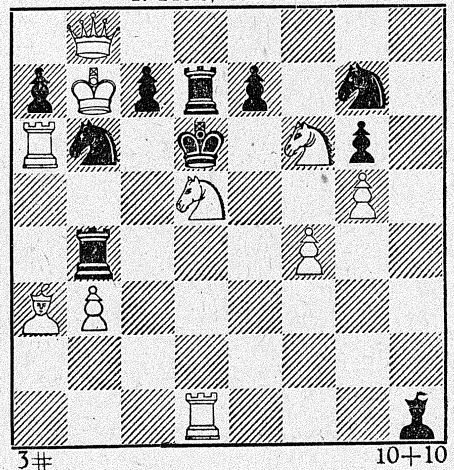
XIV C. S. Kipping

1. Preis, Parallèle 50/47 III



XVI E. Pedersen

1. Preis, Sasz 1947



III. Märchenschach

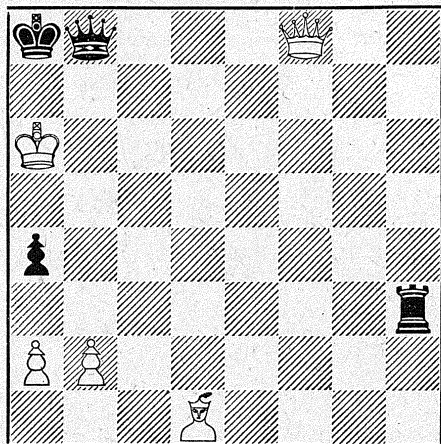
Bearbeitet von Albert H. Kniest, (16) Frankfurt a. M. 1, Rossertstr. 9

Bitte die neue Anschrift beachten! Einsendungen für diese Sparte an die obige Anschrift. Die Lösungen sind an W. Hagemann, Braunschweig einzureichen. Dr. G. J. Sontag, Glinde, feierte im Oktober seinen 40. Geburtstag und W. Krämer, Essen, seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren! Der uns zur Verfügung stehende Raum dieser Abteilung reicht nicht aus, eine Würdigung der Arbeiten der beiden Geburtstagskinder vorzunehmen, sind doch beide schon über 25 Jahre als Komponisten tätig. Wir verbinden den Namen G. J. Sontag mit hübsch erfundenen Schachgeschichten, die das kleine Leben der Schachfiguren mit dem „großen Leben“ kleiner und großer Menschen verketten und mit feinem Humor abrollen lassen, oftmals erblicken neue Schachmärchen dabei das Licht der Schachwelt. Sicherlich gehört Dr. G. J. Sontag zu den Lieblingen Caissas, darf er doch immer wieder neue Lichter im Wundergarten anstecken, oftmals wird dabei mit einem verschmitzten Lächeln auch ein Irrlicht angesteckt. — Im Reiche Caissas hat W. Krämer die schwere Aufgabe zugeteilt bekommen, überall dort, wo Bauwerke in den Himmel schießen (Rekorde), diesen die Spitze aufzusetzen. W. Krämer hat schon viele Spitzen meisterhaft gemauert und ist auch heute noch tätig. — Beide möchten wir nicht in unserem Kreise missen.

Kürzest-Längstzüger

Am 10. Nov. 1946 veröffentlichte Dr. G. J. Sontag in Schachmatt eine neue Märchenschachart, die es verdient, auch in der Schwalbe besprochen zu werden. Durch eigene Versuche habe ich festgestellt, daß diese Aufgabenart recht eigenartige Zugspiele birgt und dem Längstzüger durchaus ebenbürtig ist. Dr. S. geht bei seinem Märchen von der Voraussetzung aus, daß jeder schwarzer Stein mit seinem längsten Zug zugerechtigt ist. Zugpflichtig ist aber nur immer der schwarze Stein, der den kürzesten Längstzug ausführen kann. Das klingt zuerst allerdings schrecklich, wird aber verständlich, wenn wir das nebenstehende Diagramm mit dem Lösungsablauf vergleichen. In der Diagrammstellung, unter der Längstzügerbedingung betrachtet, wobei jeder schwarze Stein zugerechtigt sein soll, ginge: 1. — Ba3 D:f8 oder Ta3. Der kürzeste Längstzug ist zweifellos Ba3!

Dr. G. J. Sontag u. A. Kniest
61. Schachmatt, 10. 11. 46



Selbstmatt in 2 Zügen
Kürzest-Längstzüger

Die Lösung 1. Da3! stoppt Ba4 ab, nun den kürzesten Längstzug herausgefischt, ergibt, daß ausgerechnet der vorher längste Längstzug T—a5 nunmehr der kürzeste Längstzug ist (1. — Dh2 ist länger). Also 1. Da3 Ta3 2. b4!! (nicht b3, denn hierauf würde T:b3 der kürzeste Längstzug sein!) a:b4 e. p. und matt.

Dr. S. gibt folgende Definition:

„Schwarz ist verpflichtet, denjenigen Längstzug zu machen, der der kürzeste von allen ihm zur Verfügung stehenden Längstzügen ist“.

Welche Zugspiele möglich sind, möge das nachfolgende Schema zeigen: A. Kniest (Schema). Kh3 Tf1 Tf3—Kh1 Dg1 Lg5 = S. 8#, Kürzest-Längstzüger, 1. Tel Del 2. Tf2

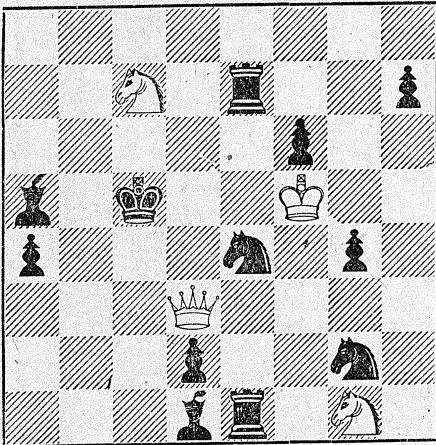
Kg1 3. Th2 Kf1 4. Tg2 Lc1! 5. Kh2 De8 6. Kh1 Ke1 7. Kgl Kd1 8. Kf1 De1. Leider ist dieses Zugspiel noch nicht korrekt. Wer jedoch die Lösung nachspielt, wird überrascht sein, wie eigenartig sich die Umschaltungen in der Zugpflicht der

schwarzen Steine ausnehmen. — Das ist das bisher schönste Märchen, das Dr. G. J. Sontag erfunden hat. Schachmatt hat hierüber ein Thematurnier ausgeschrieben. Einsendungen bis zum 28. 2. 1949 an Dr. J. Niemann, Preisrichter: Dr. G. J. Sontag und A. Kniest.

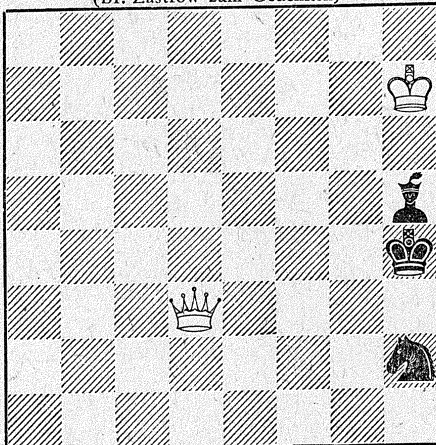
4 Urdrucke

Zu den Aufgaben: Um einmal auch andere Dinge besprechen zu können, bringen wir heute nur 4 Urdrucke. Der Längstzüger überwiegt hierbei. W. Krämer versucht mit seinem Zweizüger neue Wege zu gehen; Probespiele? Aus Essen stammt auch das zweite Stück. W. Seidel stellt sich damit erstmalig als neuer Mitarbeiter vor. Zu loben ist die sparsame Fassung. M. Kreutmeier überrascht uns mit einem feinen Zwilling zu der Aufgabe 7361/193. Hier steht der wK auf h1. Eine langzügige Aufgabe mit 2 Varianten legt uns W. Eiche vor. Derartige Stücke sind selten. In beiden Varianten wird der sK arg getrieben, das mag als Lösungshinweis dienen!

7533 W. Krämer, Essen

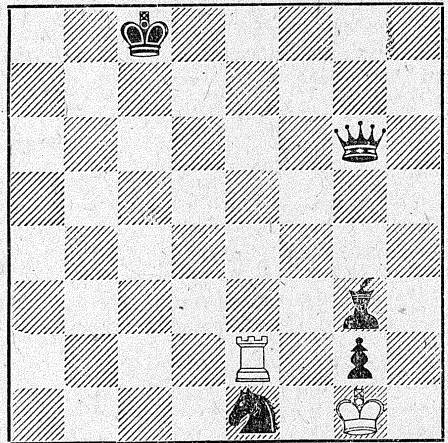


Selbstmatt in 2 Zügen, Längstzüger
7535 M. Kreutmeier, München
(Br. Zastrow zum Gedenken)

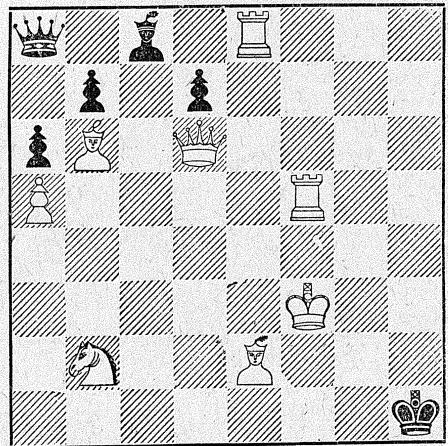


Selbstmatt in 6 Zügen, Längstzüger

7534 W. Seidel, Essen



Selbstmatt in 4 Zügen, Längstzüger
7536 W. Eiche, Stuttgart

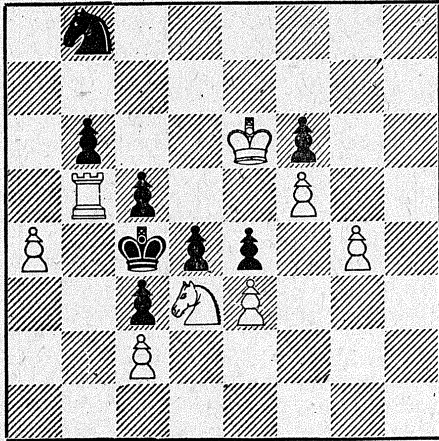


Selbstmatt in 17 Zügen

Fleck-Thema im Hilfsmatt

Von Herrn Dr. G. Paros, Budapest, erhielt ich für die Schwalbe die untenstehende recht eigenartige Aufgabe. Im Satzspiel hat Weiß 3 Mattmöglichkeiten und zwar: I) 1. — g5 2. fg5 Sf5#, II) 1. — a5 2. ba5 Tc5#, III) 1. — ed4 2. cd4 Tb4#. Abgesehen

I Dr. G. Paros, Budapest
Urdruck



Hilfsmatt in 2 Zügen 3 Lösungen

von dem Zug ed3 hat Schwarz für den Schlüsselzug nur die 3 Zugmöglichkeiten des Sb8. Jeder Zug des Sb8 schaltet nun 2 Satzmatts aus, z. B. 1. Sa6, 1. — a5 und 1. ed4 ergeben kein Matt mehr, es geht nur 1. — g5! 1. Sc6 schaltet g5 und ed4 aus und 1. Sd7 schließlich g5 und a5! Wir haben also eine einwandfreie Übertragung des Fleck-Themas in das Hilfsmatt vor uns. Eine nicht nur eigenartige, sondern auch sehr schöne Aufgabe legt uns Dr. G. Paros damit vor. In der Hilfsmattsammlung konnten wir keinen Vorgänger hierzu feststellen. Zunächst nahm ich allerdings an, daß durch die Aufgabe 7480/196 von Bo Lindgren ähnliches bereits dargestellt wurde, jedoch sind beide Aufgaben grundverschieden voneinander. Sicherlich werden nun viele Schwalben eigene Versuche anstellen und sicher wird sein, daß noch mancher schöner Fund gemacht wird.

(AHK)

93. Thematurnier

Gefordert werden Hilfsmattaufgaben der vorbeschriebenen Art, also „Fleck-Thema im Hilfsmatt“. Für die beiden besten Aufgaben setzt Dr. G. Paros je ein Exemplar seines Buches „Soviet Chess Compositions 1945–47“ aus. Einsendungen in beliebiger Anzahl bis zum 31. 1. 1949 (Poststempel!) an meine Anschrift: A. H. Kniest, 16 Frankfurt a. M. 1, Rossertstr. 9 erbeten. Preisrichter: Dr. G. Paros, Budapest.

IV. Lösungen

Bearbeiter: W. Hagemann, 20b, Braunschweig, Autorstr. 8

Lösungen aus Heft 193 (Mai 1948). 7363 (Lenhart): 1. Df4! mit Mattwechsel nach den Umwandlungsselbstblocks des Bb2, der aber eigentlich nur in einer linearen Verschiebung der Satzmatts besteht. (HAt) (2 P.)

7364 (Fleck): 1. T:b6! Td(e g)2 und Dd2 (e3 :h1), sechs Liniensperrungen, die feldeckende Mattzüge erzwingen, ein schöner und sparsam geprägter Task. (HAt) (2P.)

7365 (Sommer): 1. Dc4? S:c3 und der L kann nicht nach b3; 1. Lc4? Sf2 und der D ist der Weg nach e2 versperrt. Der Schlüssel vermeidet diese Selbstschädigungen. Also „weiße Kombination“ mit weißem D/L-Plachutta, zwar nicht neu, aber ein Muster für die Gattung. 1. Ld5! (HAt) (2 P.)

7366 (Zapackis): 1. De3! Aber auch 1. Dd1+! (2+2 P.)

7367 (Grewe): 1. Db6! mit Zugzwang. Hübsche Arbeit. (2 P.)

7368 (Latzel): Fortgesetzter Angriff. Satz Td8. 2. D:e4# 1. Sf5? Le7 2. Sge5#, aber Th8 2. ? ebenso 1. Sf7? Le7 2. S7e5#, aber Tg8 2. ? Daher 1. Sc4! Td8 (Ke2) 2. Sce5#. Wie so oft bei Aufgaben, deren Schwerpunkt im Scheinbaren liegt, ist der tatsächliche Inhalt sehr mager. (HAt) (2 P.)

7369 (Kiss): 1. Lg4! zyklische f. V. Der Schlüssel ist für ein Zugzwangproblem nicht glücklich, sonst aber eine gediegene Arbeit. (HAt) (2 P.)

7370 (Schwendy): 1. Dc8! Aber auch 1. Dd8+! (2+2 P.)

7371 (Volkmann): 1. f3? genügt nicht, weil der Sd4 doppelt gefesselt ist, also 1. f4! Dc2 (Dg2) mit zwei Entfesselungen (vgl. S. 102). Trotz Auswahl ist der Schlüssel wegen Tg2 schwach. (HAt) (2 P.)

7372 (Ekström u. Andersson): 1. Sf1! ein leider sehr schwacher Schlüssel. Das Studium der nicht sofort ersichtlichen Idee ist lohnend. Die Züge des Se5 bilden eine Kette von „verbesserten“ Verteidigungen: Sg6 verstellt den Lh7, Sd3 ebenfalls, aber zugleich den Schaden ausgleichend, dafür wird der Sd5 entfesselt. Dieselbe Wirkung, aber mit Kompensierung, hat Sd7, nun ist dafür die sD verstellt. Dieser Effekt wiederholt sich mit Sc6, aber wiederum erscheint er ausgeglichen und durch die Verstellung des Tc8 ersetzt. Wer hierin nur eine Anzahl einzelner Verstellungsabspiele sah, hat die Idee nicht verstanden und muß noch viel besser sehen lernen, wenn er dem modernen 2# gerecht werden will. — Auch dies ist meines Wissens eine erstmalige Darstellung! (HAt) (2 P.)

7373 (Strerath): 1. Tf4! c3 (Tb2 Tc3) 2. Df5# (nicht Tf5) bzw. Dd4# (nicht Td4). Verstellungen mit doppelter Dualvermeidung: die D-Matts werden durch schwarze Linienöffnung differenziert, die „Duale“ des T scheitern an weißer Linienverstellung. Sehr gute Thematik, aber keinerlei Nebenspiel. (HAt) (2 P.)

7374 (Schneider): 1. Db8! mit 7 Anti-Gamages-Abzügen des Ld5. Kein neuer Rekord (V. Klausen, 1933, mit sehr schlechtem Schlüssel zeigte auch 7 Abspiele), aber eine sehr befriedigende Task-Darstellung. (HAt) (2 P.)

7375 (Ahues): 1. g6! dr. Td6 und Le4#, ein Nowotny mit weißer Linienverstellung in beiden Drohungen, wogegen die ThemasA-Paraden T(L)c3 gerichtet sind, die einen Grimshaw ergeben, eine höchst ursprünglich anmutende Verbindung der beiden Schnittpunkthemen! (HAt) (2 P.)

7376 (Ahues): Nach 1. Db3! Tc3 sind zwei weiße Figuren gefesselt, doch scheitert die Nutzung der T-Entfesselung mit Tf4 (wie auch der andere Dual Sg5) an einer ThemasA-Dualvermeidung, und es geht nur Sd6#. Diese Art einer Pseudo-Doppelschädigung, die bisher nur einmal (von F. Böhm) gezeigt worden ist, läßt sich wie leicht ersichtlich nicht doppelt setzen. Der dadurch bedingte, etwas uneinheitliche Eindruck der Aufgabe wird aber durch den reichhaltigen Inhalt und die mühelose und wohlgefällige Ausarbeitung aufgewogen. (HAt) (2 P.)

7377 (Kuner): Zugwechsel. Statt der Satzmatts L:e4 (T:f2)# folgen auf D-Züge nach 1. Dg8! die (drohenden) Batteriematts Sb3(d3)#. Das sind 2 Neumatts, nicht aber 9, wie der Verf. meinte. (HAt) Der Dual nach 1. — Ke5 ist störend. (2 P.)

7378 (Buchwald): 1. b8D (dr. Se6#) Se3~ 2. Se2#, hiergegen zweimal f. V. durch Thema A bzw. Lewmann mit Halbfesselung und Verstellungen: 1. — Sf5 (Sc2) 2. Dg4 (Td1)#. Interessant ist ein Vergleich mit H. Ahues (Chemnitzer Allg. Ztg. 15. 2. 42) Kal Da2 Te2 g1 Lb1 c7 Se6—Kf5 Df8 Td3 Lh4 Se4 h6 Ba3 c6 f6 g5 g6—2#. 1. Dc4, die Buchwalds Aufgabe mindestens partiell vorwegnimmt und meines Erachtens vorzuziehen ist. (HAt) (2 P.)

7379 (Kneffel): Nach dem guten Schlüssel 1. La4! zeigen 1. — dc (Le6) Thema B mit Dualvermeidung durch abwechselnde Fesselung (sog. Thema Barulin I) (HAt) (2 P.)

7380 (Ekström): 1. Sc3! aber unlösbar nach f1 (g1) D+!1 (2+1 P.)

7381 (Dohrn-Lüttgens): Satz: 1. — f4 2. f3 3. L:f4# 1. Le5 2. Ld4. ws/Anti-Cheney-Loyd. Gut (JBr.) (3 P.)

7382 (Witte): 1. Df5 b3 2. Dg5! 1. — e3 2. Df6+ 3. d3 (d4)#. Rückkehr: im 2. Spiel erfreuen die beiden B-Matts. (TS) (3 P.)

7383 (Grasemann): 1. Ka8? Ld5 1. Df1! L:f1 2. Ka8 Lg2 3. Lb5#. Infolge der Vorplanlenkung kommt der sL im Hauptplan auf g2 statt d5 zu stehen; der Lenkeffekt erweist sich als Weglenkung: Römer, Unterart. Vergl. die Ausführungen Trillings, Schw. 1938, S. 366 zu dem 3# von E. Altman: Akadem. Monatshefte 1911. Kh8 Dc2 Tg2 Lh6 Sa5—Kf3 Th1 Ld5 Sg1 Bc3 c4 d4 h2 1. Sb7! (TS) (3 P.)

7384 (Kraemer-Halumbirek): 1. Te2! dr. 2. T:gl.+ 1.— Tb4+ (Tc4+ Td4); 2. Kd6 (Kb5 Kc7)+ e4 3. Dh8#. 1. — Tf4 2. gf4. Hervorragende Dreifachsetzung eines TB/Grimshaws (JBr.) (3 P.)

7385 (W. Hagemann): 1. Tc7 Le6 (De2 e2 bc2) 2. Sc6 (c3 Tc4 Sc6)+; 3. c4 (Lb1 Sd5 Lc4)#. Vierfacher Fernblock! (TS) (3 P.)

7386 (P. Kniest): 1. Tc7 Se5 2. S:b5+ Kd5 3. c4# 1. — Te5 2. c3+ Kc5 3. Lf8# 1. — Tf4 (Lc4) 2. D:f4 (Td7)+ NL: 1. c3+ 2. D:b5+ und 1. S:b5+ 2. b3+ (3+6.)

7387 (Dünhaupt): 1. Del Te4 (Le4 e4 Le2); 2. Dcl (Ddl Da1 D : e2). Unlösbar nach 1. — Le4; 2. Ddl L:g2+. 7387 ist die Neufassung einer in der „Welt“ 1946 erschienen Aufgabe, konkurrierte jedoch nach Mitteilung von B. Sommer auch im Turnier des Schach-Express. (TS) (3+1 P.)

7388 (Schirdewan): 1. Lb2 (c3 usw.)? Th8 2. d4 Dh7+. 1. Le3? dc5 1. Lh8! dr. 2. d4 3. La6# 1. — T:h8 (dc5) 2. L:g4+ (Le5) 3. D:h8 (Tc7)#. Glückliche Vereinigung von schw. Bahnung und weißer Zielbahnung. (TS) (3 P.)

7389 (Breuer): 1. La7! 2. Sb6 Ke3 3. Sc4+ Kf3 4. Sd2#. Eine schöne indische Miniatur. Die Spielführung geht auf Galitzky zurück (Strategie, 1905. Kh1 Lg4 Sf6 h3 Bh2—Kh4 Bh6 4# 1. Lc8). Neu ist die Asymmetrie der Lösung. (TS) (4P.)

7300 (Gangkofner): 1. Te1! e5 2. Te2 e4 3. Td2 4. Lg5 (Td4)#. (4 P.)

7391 (v. Dehn): 1. Sa3 Ta3 2. Le4 b4 3. c4 bc3 e.p. 4. Ld3#. (4 P.)

7392 (Sommer): 1. Lc3 (Ld4)? Tf7 2. Ld3 (Le4) T:f4 (Tf5). 1. Lb2 Tf7 2. Lc2 3. Lb3+. Hübsches Versteckenspielen zwischen den wL und den sT. Der Le5 sperrt vorwiegend den Th1, muß aber zugleich darauf achten, daß ihnen der andere T mindestens drei Schritt vom Leibe bleibt (TS) (4 P.)

7393 (Stempel): 1. cb8D d5 2. De5 Kd7 3. Tc7+ 4. D:e7+, diese Lösung würde an 2. — 0—0 scheitern, wenn die Rochade noch zulässig wäre. Die Auflösung der Stellung ergibt folgendes Rochenspiel: 1. Ta7 Tb1 2. Tb7 Tg1 3. La7 Lc4 4. Th5 Lf1 5. Tc5 e2:Lf3 6. Th5:Bc5! (4.—6. keine schw. Tempozüge!) Tb8 7.—9. Lf3—d5 —c4—a6 Tc8 10. Lb8 a2 11. Ta7 c4! 12. Lb7 c3 13. Ta6 c2 14. La7 Tb8 15. Lc8 Tb7 16. Lb8 Ta7 17. b7 b6:D/Sc7! usw. Eine Auflösung der Stellung ohne wBc5 ist nicht möglich, um diesen „Zauberer“ auf das Brett zu zaubern, muß der Rochadestein Th8 gezogen haben. Die Rochade ist also verwirkt. Kürzeste Beweispartie 52 Züge, 9 Löser, 6 Löser reichten Beweispartien ein, H. Heimpel 55 Züge! — Der Verfasser schreibt: Der Vorwurf, Entschlag eines Wartezüglers durch Wechselfigur (d. h. Rochadefigur! AK), wurde von mir zuerst dargestellt in Nr. 16944 Deutsches Wochenschach, 1925. Retroanalytische Variante mit Umwandlungs-B über f7 verdeckt hier die Hauptvariante ohne wB-Umwandlung fast zu täuschlich. Die variantenfreie Darstellung Nr. 225 Schwalbe, VIII. 1928 scheiterte, s. Lösungsangabe Schwalbe XI. 1928, S. 120 (Späterer Einwand im „Briefwechsel m. allen“ war allerdings unzutreffend). Die ebendort veröffentlichte Verbesserung V. Onitius hat zwei Fehler: Es geht 1. Tc7+ 2. Lg6 S:c7 3. T:c7 4. Te8 unter Umgehung des Wechsels, 2. Retroanalytische NL: Durch n—Tb8—b7 ist (n—1) Ke8— oder Th8— unter Verlust des Wechselrechts erzwungen, denn (n—1) s. Damen=L zieht zurück erforderte bei Vermeidung jener K₂ oder T-Rückzüge für sLb7 eine 5 Züge dauernde Einsperrung des wT auf c8, also an w. Warte-Rückzügen, einen des a₂ und 4 des cB, was schon wegen sBc6 unmöglich. Beweis ohne Themaentschlag (H.Ste.) 7393 wurde von allen 9 Lösern sehr gelobt. (5+5 P.)

7394 (Herland): 1. d8L h:g5 2. Kf1 g4 3. Lg5 g3 4. Lg1 g2# 1. —h5 2. c8L h4 3. La6 h3 4. Lf1 h2#. Originell durch die Unterverwandlung der beiden wB c7 d7. Diese Arbeit des Altmeisters fand freundlichen Beifall. (AHK) (4 P.)

7395 (Lindemann): 1. Sd2 T:f6 2. Lg3+ Kg5 3. Se4+ Kg6 4. g8T Kf7 5. Dh5+ Tg6 6. Sd6+ Kf6 7. Dh6 T:h6#. Eine Billiardpartie, Weiß stößt die schwarzen Kugeln sehr geschickt hin und her, 4. g8T ein Kopfstoß. (AHK) (7 P.)

7396 (Rehm): 1. — h:g2# 1. Se3 Kf4 Kh4 2. Sd1 Kg3 3. Lf2+ Kf4 4. Le3+ Kg3 5. Lg1 Kf4 6. Se3 Kg3 7. Sg2 h:g2#. Sehr schönes Tempospiel L/S gegen K.

7397 (Henke): Satz: 1. — h6 2. 0—0 h7#. Lös.: 1. Sa6+ K:d4 2. 0—0—0 La6#. Reine Matts: Eindrucksvoll!!! (HH), hübsch und schwer! (HApf.) (2 P.)

7398 (Hofmann): Satz: 1. — Tf7 2. Se6 Kd3 3. Kd5 Tf5. Lös.: 1. Kd4 Kd2 2. e5 Tb7 3. d5 Tb4#. Pauly! (AHK) (3 P.)

7399 (Schwendy): 1. Kb7 Lb8 2. Kb6 Lg3 3. Ka5 Le1 4. Db5+ Sc4#. Gute Form. (AHK) (4 P.)

7400 (Schildberg): 1. Ke4 Lg8 2. Sh7 Sd1 3. Kd3 L:h7#. Ein echtes Zylindermatt. Bei der Umwandlung des Schildbergschen Hilfszüger in ein Hilfsmatt habe ich leider keine glückliche Hand gehabt. Ich hätte besser das Brett um 180° gedreht und

die Farben gewechselt. Das hätte folgende Stellung ergeben: Kd1 Lc8 Sg7 Bd6—Kd5 Ta5 Sg3—H3# 1. Te5 Lb1 2. Sa2 Se8 3. Ke6 La2# mit reinem Matt. (E. Schmidt) (3P.)
7401 (Albertz): 1. g1G 2. g2 3. Gg3 (Platzwechsel!), 4. Ge1 5. Kg1 6. Kh1 7. g1G Gf1#. Wirklich „märchenhaft!“: (H. Kneffel) (7 P.)

7402 (Zastrow): 1. Kb6 K:d4 (Kd6 Kf6 Kf4) Sternflucht des K1 2. Dc3+ (e5+ Da4 (Ka5) Dg3+) — K:c3 (D:e5 e5 K:e4) 3. Kc5 (Sb5+ Ka5 (Da4) Kc5) — Dd4# (Db5# Dc7# Dd4#) 1. — Df6 (D:f8 Dh8 D:h6) Sternflucht der Dame. 2. Ka5 (Ka5 Kc5 K:b7) — Df1 (Df1 Df6 D:h3) 3. Sf5 (Sf5 Sc6+ Ka8) — Db5# (Db5# D:c6# Dc8#). Die Freude über die Lösung war sehr groß. Welch ein Geist! (Prof. L. W.) Ein Schwanengesang des Meisters voll herrlich klarster Harmonie! (Dr. O. S.) 102 Löser.

7361 (Kniest): 1. Kg1 Ld1 2. Dd4+ Lg4 3. Dd8+ Kg3 4. Dd3+ Sf3+ 5. Kf1 Lc8 6. Dd7 La6+ 7. Dd5 L:d3#. Doppelte Rückkehr der wD, sehr gelobt. M. Kreutmeier fand zu dieser Stellung einen phantastischen Zwillings (s. die heutigen Urdrucke.)

7362 (Kniest): 1. Te5 Tc8 2. Te7 Lh2 3. Ta7+ Kb8 4. Ta8+ Kc7 5. Tb8 Ld6 6. Tb5 Lh2 7. Te5 Th8 8. Tb5 Ta8.# Rundlauf und Rückkehr des wT, leider läßt sich dieses Spiel umgehen. 1. Tb7 Lh2 2. Ta7 Kb8 3. Ta8 Kc7 4. Ka7 Ld6 5. Td8 Lh2 6. Ka8 Ld6 7. Td7 Kb6 8. Th7 Tc8# (W. Böttger), oder: 1. Ta5 Lh2 2. Kb6 Kb8 3. Ka6 Lc7 4. Tc5 Lh2 5. Te5 Tc8 6. Tb5 Kc7 7. Te5 Th8 8. Tb5 Ta8# (G. Maier).

160/I (Zastrow): 1. Dd7 e:d6 2. T:c8+ T:c8 3. De7+ K:e7# 1. — b5 2. Ta8 e:d6 3. Sf7 Lg7# 1. — T:b8 2. L:e7+ S:e7 3. Sg6+ S:g6#. Matt durch T, L und S.

160/II (Zastrow): 1. Lb1 Ta1 2. La2 Ta8 3. Lg8 Dh8 4. Lh7 Th1 5. Lb1 Ta1 6. Lb1 Da8#. Starker Beifall.

160/III (Zastrow): 1. — Ld8 2. Gf6 L:f6#, Lös. 1. Gh2 Lc1 2. Gh5 Lf4! 3. Gh3 Lb8 4. Gf3 Le5#. Genial!

160/IV (Zastrow): 1. Tg7 Tf2 2. f:e7! Tf8 3. Kd1 Tf1# 1. — Td2 2. d:e7 T:d7 3. Kf1 Td1# 1. — Tc5 2. Ld2 Th5 3. Sg5 Th1# 1. — Tg5 2. Lf2 Ta5 3. Sc5 Ta1# Sehr reichhaltig, sehr guter Schlüssel.

Das Sonderlösungsturnier. Nr. 7359 (Hasselkus): 1. g8D Kd(e)7 2. Ka8! Kf6 (A. 2. — Kc6 B. 2. — Kd6) 3. Dag7 Kf5 4. Dg4 Ke5 (4. — Kf6 5. Df8 Ke5 6. Dff4, Kd5 7. Dd4 Kc6 8. Dc8 Kb5 9. Dcc5 und weiter wie Hauptspiel 17. Zug); 5. Dg8—g7 Kd5 (d6) 6. Dg7—d4 Ke7! (6. —, Kc7 7. Dd7 Kb6 8. Dgd4 Ka5 (a6) 9. Dd7—a7, Kb5 10. Dac5 Ka6 11. Da4 u. w. wie Hauptspiel 18. Zug); (6. — Kc6 7. Dc8 Kb5 8. Dcc5 wie H. 17. Zug); 7. Dg4—d7 Kf8 8. Df6 Kg8 9. Dg4 Kh7 10. Dh5 Kg8 11. Dfg6 Kf8 12. Dh8 Ke7 13. Dge8 Kd6 14. Dd4 Kc7 15. Kb8 Kc6 16. Dc8 Kb5 17. Dcc5 Ka6 18. Da4 Da5! 19. Dac6 Db6 20. Db7 D:b7# — A) 2. — Kc6 3. Dc4 Kd6 4. Dad4 Ke7 5. Dc7 Kf8; (5. — Ke6 6. Ddd7 Kf6 7. Df4 Kg6 8. Ddg4 Kh7 9. Dff5 Kh6 (h8) 10. Dgh5 Kg7 11. Dfg6 wie H. 11. Zug; 6. Dcg7 Ke8 7. Dgd7 Kf8 8. Df6 wie H. 8. Zug) — B) 2. — Kd6 3. Dd4 Ke7; (3. — Kc7 4. Db8 Kc6 5. Dc8 Kb5 6. Dcc5 wie H. 17. Zug); 4. Dg5 Kf7 (f8); (4. — Ke6 5. Dgd5 Ke7 6. Dd7 Kf8 7. Df6 wie H. 8. Zug); 5. Ddf6 Ke8 6. Dd8 Kf7 7. Df5 Kg7 8. Ddg5 Kh8 9. Dh5 Kg7 (8) 10. Dfg6 u. w. wie H. 11. Zug. — Eine tolle Treiberei, wie kann sich der König gleich mit 2 D einlassen? — M. Kreutmeier löste diese Aufgabe in 16 Zügen, wobei er in den ersten 9 Zügen folgende Stellung erspielte (Kb8 Dg4 g7 — Ke5 (e6) De1). Von dieser Stellung ist in spätestens 7 Zügen das Selbstmatt zu erreichen. Wichtig, daß Kreutmeier bereits im 2. Zug von der Autorlösung abweicht und 2. Kb8!! spielt. (Punkte 10+10, für die Abkürzung um 4 Züge weitere 4 Punkte).

Nr. **7360** (Hasselkus): 1. f8D 2. Kc8! 3. Dg3 Kh5! (3. — Kh7 4. Dh4 5. Dg8 6. Dgg5 7. Dc4 8. Dc7 9. Dc6 10. Dcd5 11. Dgg8 12. Ddg5 u. w. wie H. 13); 4. Dff3 5. Dh4 Kg7! (5. — Kg6 6. Dhf6 7. Dh3 8. Dfh8 9. Dd7 10. Dg4 11. Dhg7 12. Dg8 13. Dg4—g5 u. w. wie H. 13); 6. Dff6 7. De6 8. Deh6 Kf7; (8. — Ke8/g8 9. Dd8 10. Dd5 11. Dhe6 12. Dg8 13. Ddg5 u. w. wie H. 13); 9. Dh4—f6 10. Dfh8 11. Dh8—g7 12. Dg8 13. Dhg5 14. Dg8—d8 Ke6! 15. De8 16. Dee5 17. Dd5 18. Dgd8 19. Db7#.

In dieser Aufgabe weist M. Kreutmeier darauf hin, daß im 3. Zug eine Abweichung möglich ist, die in spätestens 19 Zügen zum Ziele führt: 1. f8D Kh7 2. Kc8 Kg6 3. Dff7+, das Selbstmatt Db7# wird hierbei unverändert beibehalten. (10+10 P.)

Zu diesen beiden Riesenaufgaben gingen richtige Lösungen von G. Lindemann und M. Kreutmeier ein. — Den ausgesetzten Buchpreis spreche ich M. Kreutmeier zu, der nicht nur in 7359 die Verkürzung der Lösung um 4 Züge fand und in 7360 die Abweichung im 3. Zug, sondern sich auch so sehr eingehend mit beiden Aufgaben beschäftigte und alle Nebenspiele notierte. — G. Lindemann begnügte sich damit, die Autorlösungen gefunden zu haben. Vielleicht entschließt sich der Spender, auch G. Lindemann mit einem Trostpreis zu bedenken. Die Lösungen von M. Kreutmeier werden noch geprüft.

Maximum des Heftes 185 Punkte. — Heftbester Löser wurde H. Selb, Mannheim, mit 168 Punkten! Er erhält die Urkunde. — G. Lindemann, Dorsten, erreichte den 1. Aufstieg und erhält ebenfalls eine Urkunde. — Löserstand: H. Apfel 1×628, A. Albrecht 16, L. Bente 829, R. Bienert 9×646, W. Böttger 351, O. Busack 240, B. v. Dehn 488, R. H. Dees 216, M. Fische 351, H. Gödecke 499, H. Glotz 697, E. Gleisberg 3×243, H. Geffke 176, A. Held 248, H. Haase 309, H. Hofmann 5×965, W. Hofmann 5×71, W. Hauschild 468, G. Hilgers 220, B. Hegermann 219, W. Horn 402, H. Heimpel 455, K. Kaul 633, H. Kneffel 417, P. Kahl 447, H. Kahl 265, W. Klages 9×445, P. Kniest 326, H. Küchler 413, H. Klooster 165, R. Karpeles 238, Dr. Kaiser 231, M. Kreutmeier 10, O. Lücke 413, G. Lindemann 1×116, B. Lammers 99, G. Maier 4×648, E. Moses 572, Ferd. Müller jun. 467, Dr. Maßmann 21, Dr. Niemann 232, K. Pötzsch 786, R. Queck 1×515, G. A. Riester 314, W. Roscher 477, R. Riemer 206, E. Schmidt 18×958, H. Stempel 953, Dr. Seeger 1×156, B. Sommer 483, M. Schmidt 484, E. Schlemper 643, Dr. O. Sinn 1×103, H. Stapff 236, E. Sehrig 245, M. Sowoidnich 61, H. Selb 390, E. Schaaf 264, W. Utsch 264, L. Weber 714, Th. Winter 1×967. Alles andere unverändert.

Schrifttum.

H. Stapff hat eine Einführung in das Märchenschach geschrieben. Das Heftchen ist als Nr. 2 der Schwalben-Bücherei erschienen. Die Aufmachung ist gut, die Deckblattzeichnung (Ein Zylinderschachring) gekonnt.

Die aufgenommenen Spielarten sind knapp aber durchaus schlüssig definiert. Die beigegebenen Diagramme erleichtern das Verständnis. Nicht zu übersehen ist der Zusatz von H. Stapff zu der Schachzickzackregel auf Seite 9, 3. Zeile „... es sei denn ... usw.“. — Die Randbemerkungen verdienen beachtet zu werden, einige Fußnoten hierzu sind wohl zu machen, z.B. etwa „Echter Zylinderlängzüger“, — Wittlichs Retroanalyse zum Längzüger usw.“

Viele unausgeprobte Märchenschacharten sind nicht aufgenommen, was durchaus zu begrüßen ist, einige weitere Arten hätten in dem Buch ebenfalls fehlen können.

Die Beurteilung dieser Schrift ist sehr unterschiedlich. Ausnahmslos zustimmend äußern sich die jungen Freunde des Märchenschachs und mehr ist nicht gewollt. Ich stimme ebenfalls zu. (AHK).

Noel Bonavia-Hunt (vgl. S. XII) hat unter dem Titel „Mutual Line-Pin Strategy in the Two-Move Chess Problem“ seine Studie Nr. 2 herausgegeben und behandelt darin anhand von 18 meist eigenen Aufgaben die verschiedenartigen Effekte, die dadurch entstehen, daß sich zwei ungleichfarbige Figuren gegenseitig fesseln. Das Thema ist zwar kein besonders lohnendes, aber es muß doch darauf hingewiesen werden, wie erwünscht und förderlich die Herausgabe solcher Monographien ist, die Teilgebiete der Thematik sachkundig und erschöpfend behandeln. (HAt.)

Dr. M. Niemeijer: Zo sprak Wolfgang Pauly. Eine Blumenlese aus seinen Problemen, Lassenaar 1948, Preis 5 DM.

Man hat W. Pauly immer neben Loyd und Shinkman gestellt, weil er wie diese ein Naturtalent an Ursprünglichkeit, Leichtigkeit und Fruchtbarkeit der Erfindung und technischer Meisterschaft ist. Doch kehren in seinen 2500–3000 Problemen mehr als bei jenen gewisse Eigentümlichkeiten der Konstruktion und bestimmte Ideenkomplexe immer wieder. Pauly ist vor allem ein Meister des Mehrzügers und liebt einen ornamental Stil, der auch rein optische Reize gerne verwendet (Echo, Symmetrie, Figuren, Zwillinge, auffallende Mattbilder etc., wobei er diese außersachlichen Elemente mit Darstellungstiefe zu verbinden weiß.

Dr. M. Niemeijer hat darum recht getan, seine Blumenlese von 170 Problemen nach Themen zusammenzustellen, weil er so, trotz der Beschränkung auf eine kleine Auswahl, doch einen Überblick über Paulys gesamtes Werk zu geben vermag, wozu nicht wenig seine sachkundigen, witzigen und anregenden Lösungsbesprechungen beitragen. (J. Br.)

Th. Siers, Rösselsprunggeschichten: Werk III der Schwalbenreihe, Quart, 48 Seiten mit Diagrammen und Schemata, 5 DM. (Für Mitglieder der Schwalbe 4 DM.)

Dieses 3. Werk der Schwalbe ist jetzt in der gleichen geschmackvollen und gediegenen Ausführung wie das 2. Werk fertiggestellt und kann allen Problemfreunden auf den Weihnachts-Gabentisch gelegt werden. Th. Siers hat hier in dieser Arbeit nicht nur einen Querschnitt durch sein Lieblingsgebiet – dem Rösselproblem – gegeben, sondern sich auch bemüht, den Problemfreunden die Wege aufzuzeigen, bestimmte Lücken in diesem Problembereich zu ergänzen. Berufene Vertreter unserer Problemkunst werden in den nächsten Schwalbenheften noch zu dieser Arbeit Stellung nehmen, die in ihrer Art sicherlich die weitaus bedeutendste Erscheinung auf dem problemschachlichen Gebiet nach dem Kriege ist. (C. Schr.)

Sigmund Herland: Problèmes Choisis. Revista Romana de Sah, Bukarest 1948, Preis 2,50 DM.

Die Revista Romana de Sah, eine der rührigsten Schachzeitschriften Europas, die auch dem Problemschach aller Schattierungen einen weiten Raum gewährt, hat 360 Probleme des Paulyschülers Sigmund Herland herausgegeben (s. auch Heft 193 der Schwalbe). Es ist ein schönes Zeichen der internationalen Verbundenheit aller Problemfreunde, daß zu gleicher Zeit das Werk zweier rumänischer Wahlbürger deutscher Herkunft, das eine in holländischer, das andere in französischer Sprache, erscheinen kann. Die 240 Mehrzüger bilden das gehaltvolle Mittelstück des Herlandbüchleins, dem eine kurze Biographie beigegeben ist. Das Hauptwerk Herlands ist in deutschen Zeitschriften erschienen und verrät in allen Teilen den Einfluß unserer großen Vorkriegsmeister, so daß Herland es verdient, wieder in den Blickpunkt des deutschen Interesses gerückt zu werden. Wir werden in den nächsten Schwalbenheften von ihm eine kleine Auswahl veröffentlichen, die zugleich den Themenbereich Herlands aufzeigen und seine meisterliche Hand zeigen soll. Das Nachwort sagt mit Recht: Die Stärke des Meisters liegt in den Drei- und Mehrzügern. S. Herland ist ein hervorragender Vertreter der klassischen Schule: Schwierige und verborgene Schlüsselzüge, Variantenreichtum verbunden mit Mannigfaltigkeit der Themen und Scharfsinnigkeit des Spielablaufs, vollkommene Ökonomie und endlich die schöne Krone des Modellmatts. (J. Br.)

Dr. L. Lindner, Budapest VI, Andrassy-útca 54, der bekannte ungarische Problemkomponist hat unter dem Titel „Sakkmezök népe közt“ (Vom Volk der 64 Felder) ein Buch von ganz besonderer Eigenart herausgegeben, das gegen gleichwertiges Angebot (etwa in der Höhe eines Schwalben-Jahresbezugs) auch nach devisenbeschränkten Ländern versandt werden kann. Es ist eine Art Lebensbericht und Rechenschaft anhand eigener und fremder Beispiele aus allen Bereichen des Schachproblems, wobei aber die mannigfaltigsten Abzweigungen ins Problemschachlich-Beziehungsvolle, Philosophische, Politische und rein Biographische verfolgt werden. Der Verfasser hat an seine Schachfreunde aus früherer Zeit einen orientierenden Kurzbericht in französischer Sprache versandt, der durch die aus ihm sprechende menschlich warme und geistig freie Haltung nicht nur für das Werk, sondern auch für die Person des Verfassers einnimmt. Ein Mann, der 1944 in ein Konzentrationslager gebracht wurde, zur Zwangsarbeit in die Kupfergruben von Bor verschleppt worden ist und nur durch ein Wunder der schließlichen Liquidierung entging, hätte allen Grund zur Bitterkeit. Der Verfasser aber bekennt sich zu der Ansicht, daß die Freunde des Problemschachs in einer höheren Gemeinschaft verbunden sind, die der politischen Verhetzung und der Herrschaft des Ungeistigen fernstand als etwas Wesensfremdem, und daß dies für die Mitglieder dieser Gemeinschaft in allen Ländern, auch den miteinander Krieg führenden, gegolten habe. (HAt.)

Szachy 1948: Informalturnier für Zwei- und Dreizüger. Aufgaben an M. Wrobel, Krakau, Sereno-Fenica, 2/2, Polen.

v. d. Ven — v. d. Berg-Gedächtnisturnier. A. M. Koldijk berichtet unsere Turnierausschreibung auf S. XVI dahingehend, daß Hilfsmattaufgaben in 5 Zügen und nicht in 3 Zügen verlangt werden.

Schlagschachmeisterschaft des Deutschen Märchenschachringes. Angeregt durch das Buch von Dr. K. Fabel „Am Rande des Schachbrettes“ haben viele Freunde gebeten, eine Schlagschachmeisterschaft in Form eines Fernturnieres auszuschreiben, was hiermit geschieht. Zugelassen ist jeder Schachfreund, der eine gewisse Übung in dieser Spielart hat. Meldungen unter Beifügung dreier adressierter und frankierter Postkarten bis zum 31. 12. 1948. (Dieser Termin gilt für die Schwalben, da dieses Heft nicht vor Ende November erscheint!) an A. H. Kniest, Frankfurt/M., Rossertstr. 9. Über den Fortgang des Turnieres berichtet H. Klüver fortlaufend in Schachmatt. Gespielt wird in der Vorrunde in Gruppen zu 6 Mann; der Sieger einer jeden Gruppe nimmt an der Endrunde teil, Bedenkzeit für die jeweilige Zugabgabe 14 Tage.

I. P. B. Wie J. Buchwald mitteilt, hat E. Feigin die Sekretariatsgeschäfte vorläufig niedergelegt, wofür wohl seine Einberufung zur israelitischen Armee und die allgemein schwierigen Verhältnisse in Palästina bestimmend waren. Da ein Nachfolger noch nicht gefunden ist (E. M. Haßberg hat abgelehnt), dürfte es um die Bundestätigkeit wieder still werden.

Die Herausgabe der jährlichen Weltmeisterschaftslisten will Buchwald unter allen Umständen fortsetzen. Bis der IPB die Angelegenheit offiziell geregelt haben wird, möchte er die Arbeit in eigener Regie führen. Wirklich aufbauende Kritik und vor allem lebhaftere Unterstützung durch Zusendung auch der entlegeneren Turniresultate usw. würde er begrüßen; man müsse auch bedenken, daß damit ja nur erst einmal ein unvollkommener Anfang gemacht sei. Die nächstjährigen Listen sollen unterteilt sein und 2#, 3etc# und Märchenschach getrennt berücksichtigen. Die bisher größtenteils ablehnende Kritik seines Unternehmens hält Buchwald für ungerechtfertigt bzw. einseitig. Man dürfe doch auch den starken propagandistischen Wert solcher „Meisterschaften“ nicht verkennen, der zumal den Partischächern beweise, daß das Problemschach keine fruchtlose und abseitige Angelegenheit sei.

Nun, an unserer Stellungnahme und an der Grundtatsache, daß man aus einer im wesentlichen künstlerischen Arbeit keinen Waettkampfbetrieb machen kann, ändert sich nichts. Aber einen positiven Vorschlag, der vielleicht beiden Standpunkten gerecht wird, kann die „Schwalbe“ (nach einer Anregung von H. Ahues) machen: Nicht Weltmeisterschaften, und Ranglisten, sondern Erfolgslisten! Im Prinzip wäre das dasselbe, nur vermeidet man den ominösen Charakter des willkürlichen Werturteils, der in der Dekretierung von „Meistern“ zum Ausdruck kommt. Die Verzeichnung hervorragender Erfolge ist mindestens so ehrend für die Komponisten und instruktiv für das Publikum wie die stets angreifbare und daher doch fragwürdige Ermittlung einer Rangliste. Wir werden auf den Vorschlag im einzelnen noch zurückkommen. (HAA)

Aus unserer Vereinigung

1. Mitteilungen des Vorstandes. Auf unsere beiden Fragen: Soll der Vorstand und der Beirat die Geschicke der „Schwalbe“ für die nächsten zwei Jahre weiter leiten bzw. welche Änderungen werden vorgeschlagen, sind uns nur zustimmende Antworten zugegangen, so daß sich die Ausschreibung einer besonderen Wahl erübrigt. Leider muß H. Albrecht die Leitung der Zweizüger-Abteilung abgeben, da er sich seinen beruflichen Pflichten wieder stärker widmen muß. Wir bedauern diese Tatsache außerordentlich, denn seine Verdienste um die bedeutende Stellung unserer Zweizüger-Abteilung im besonderen und der „Schwalbe“ im allgemeinen sind unbestreitbar. H. Ahues, Bremen, tritt an seine Stelle. Vorstand und Beirat

der „Schwalbe“ für die Jahre 1949/50: Vorstand: C. Schrader, C. Eckhardt, O. Strerath; Fachbearbeiter: H. Ahues, Th. Siers, J. Breuer, A. H. Kniest, W. Hagemann; Beisitzer: Dr. W. Maßmann und Dr. K. Fabel.

2. Verkäufe der Schwalbe. Schwalbenhefte; Nr. 6/25 0,40, Nr. 188-196 1,50, Mitgliederverzeichnis mit Satzungen 1,—, Am Rande des Schachbretts: brosch. 5,—, gebunden 7,50, Einführung in das Märgenschach 2,—, Rösselsprungsgeschichten 4,—, Wolfgang Pauly v. Dr. Niemeijer 5,—, 360 Probleme v. S. Herland 2,50, Taschenschach 3,—, Diagrammstempel 5, 5½, 6 cm p. Stck. 5,—, Figurenstempel 3,— und 3,50, Diagrammblätter 50 Stck 1,—, HPN-Ausgaben 6-13 p. Stck. 0,50. Porto extra.

3. Spendenliste für das Jubiläumsheft 200. S. Schneider, Wriedel 7,50, A. Mayer Osnabrück 10,—, Dr. J. Niemann 3,—, C. Eckardt 10,—, G. Braune weitere 4,—, C. Klett 4,—, Fr. Darley 4,—, G. Stassen 5,—, H. Kneff 3,50, H. Grasemann 2,—, H. v. Koslowski 5,50, G. Münch 5,50 = 63,— mit der Liste in der Schwalbe 196 insgesamt 117,80. Also erst ein Drittel der Mehrkosten des Heftes 200!!!

4. Komponistenkartothek. Von weiteren 17 nachstehenden Komponisten des In- und Auslandes liegen lieferfertige Blätter vor: K. Laue (2), Fr. Hilbig (2), W. Szameitat (2), A. Tanielian (2), O. Busack (2), E. M. Haßberg (2), F. W. Nannig (2), H. Rosenkilde (2), H. Ternblad (2), J. Buchwald (2), H. Stempel (2), Fr. Haars (2), H. H. Schmitz (2), H. Klüver (2), T. R. Dawson (2), H. Mehner (2), H. Hofmann (2), Jedes Blatt 0,70 ohne Porto.

5. Verschiedenes. Unser holländischer Problemfreund J. A. W. Swane, Boekel (N. Br.) Huize Padua, hat das Manuskript einer Monographie über „removale und arrivale reziproke Zwei- und Dreizüger“ in Arbeit und bittet um die Zusendung entsprechender veröffentlichter oder unveröffentlichter Probleme — Unsere rumänische Schwalbe F. Milescu, Bukarest, Calea Vacaresti 39 besitzt den Jahrgang 1931 der Schwalbe in gebundener Ausführung doppelt und wünscht diesen zu tauschen gegen einen Jahrgang 1935 bis 1942 — Die junge Schwalbe A. Probst, durch Dr. A. Kraemer zu uns gekommen verunglückte am 7. 8. tödlich. Ein hoffnungsvoller Problemfreund ist nicht mehr — Fritz Rädisch, früher Breslau, jetzt in polnischer Gefangenschaft hat durch die Kriegereignisse seine Sammlung eigene Probleme und Fernpartien verloren und bittet um Unterstützung zur Wiederbeschaffung derselben. Seine Schwester wohnt in Hamburg. Vermittlung erfolgt durch uns. — South African Chess Magazine, das Organ der S. A. C. P. Society hat sein Erscheinen einstellen müssen. Die von G. Röttger, Braunschweig geleitete Schachzeitschrift in einer Berliner Jugendzeitschrift ist der Währungsreform zum Opfer gefallen. — Die Westdeutsche Schachzeitung (Problemteil P. Kniest) ist mit „Cassa“ verschmolzen. — „Bulletin Ouvrier des Echos“: Emile Klar-Erménonville (anstelle des erkrankten E. Ergo) hat den Problemteil übernommen. Sendungen wie bisher an die Geschäftsstelle der Zeitschrift. — „Tidskrift för Schack“: nach dem Ausscheiden von G. Andersson führt jetzt Bror Larsson, Kungstensgatan 63/IV, Stockholm allein die Problemredaktion. „Revista Romana de Sah“: M. Stan hat die Leitung der Zweizügerabteilung abgegeben an Paul Vatarescu, Bukarest IV., Trinitatü 29/Äp. 3. Richter im diesjährigen Turnier sind E. M. Haßberg und Dr. A. M. Koldijk. Die Unterstützung dieser schönen und reichhaltigen Zeitschrift kann jedem warm empfohlen werden — Mit diesem Doppelheft 197/8 ist der Jahrgang 1948 abgeschlossen. Der Beitrag für 1949 beträgt 10.— DM. Dieser kann in zwei Raten eingezahlt werden. Die Mitglieder der Westzonen können die anliegenden Zahlkarten dazu benutzen. Die Mitglieder der Ostzone und in Berlin mögen bedenken, daß die Kompensierung ihrer Einzahlungen im Verhältnis 1:1 mit großen Schwierigkeiten verbunden ist (z. Zt. liegen über 500.— eingefroren in Berlin) und daß sie, wenn möglich versuchen sollten, ihren Verpflichtungen durch Vermittlung in westdeutscher Währung nachzukommen. Wir versuchen bis an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeiten unsere Ostzonenmitglieder problemschachlich zu betreuen. An unsere westdeutschen Mitglieder ergeht die Bitte durch Übernahme von Patentschaften für ostdeutsche Mitglieder diesen und dadurch uns zu helfen. (C. Sch)

Zu den kommenden Festtagen herzliche Glückwünsche!

Abgeschlossen 15. 11. 1948

Heft 199 erscheint im Januar 1949